

KONTROLLAMT

JAHRBUCH DER STADT LINZ

1 9 5 3

LINZ 1954

Herausgegeben von der Stadt Linz

Städtische Sammlungen

I N H A L T

	Seite
Vorwort	V
Kulturchronik: Erste Linzer Kulturtagung — Theater und Schrifttumspflege — Konzertleben — Neue Galerie — Kunstschule — Musikschule — Volkshochschule — Mikrobiologische Station Schild — Büchereien — Städtische Sammlungen — Bau- und Kunstdenkmäler — Bauberatung — Künstlerische Ausgestaltung an städtischen Bauten — Botanischer Garten — Klima-Untersuchungsstelle — Natur- und Land- schaftsschutz — Der erste Fund einer Harfenfibel — Eine Linzer Stadt- ansicht	VII
Eduard Holzmair (Wien):	
Die Medaille in Oberösterreich	1
Gustav Gugitz (Wien):	
Linz im Urteil der Reisebeschreibungen und Lebenserinnerungen	43
Heinz Zatschek (Wien):	
Handwerk und Hausbesitz in Linz zwischen 1595 und 1800	101
Friedrich Schober (Linz):	
Die Linzer Goldschmiede	131
Hertha Awecker (Linz):	
Das Bruckamt der Stadt Linz	167
Georg Wach a (Wien):	
Das Lambacher Haus zu Linz	215
Eduard Straßm a y r (Linz):	
Bürgermeister Dr. Karl Wiser	233
Ferdinand Ernst Gr u b e r (Wien):	
Adam Müller-Guttenbrunn in Linz	249

	Seite
Othmar Wessely (Wien):	
Das Linzer Musikleben in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts . . .	283
Rudolf Ardelet (Linz):	
Eine barocke Jubelprofeß bei den Ursulinen zu Linz im Jahre 1791 . . .	443
Georg Grill (Linz):	
Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Linzer Zeitungen im 17. Jahrhundert	467
Herwig Ebner (Graz):	
Der Brand zu Linz vom Jahre 1682	475
Alfred Hoffmann (Linz):	
Die Hütten und Stände am Linzer Bartholomäimarkt des Jahres 1583 . .	479
Harry Kühnel (Wien):	
Weingärten des Linzer Bürgerspitals in Nußdorf und Heiligenstadt . . .	501
Harry Kühnel (Wien):	
Die Zechenordnung der Linzer Kürschner aus dem Jahre 1460	509
Franz Pfeffer (Linz):	
Die Linzer Fernstraßen. Ein Beitrag zur Verkehrsgeschichte von Linz . .	515
Leopold Schmidt (Wien):	
Die Linzer Stadtvollskunde im Rahmen der Stadtvollskunde Österreichs	621
Rudolf Bayer (Wien):	
Den frühen Tagen zugewandt	633
Franz Stroh (Linz):	
Linz — nochmals namenkundlich	647

F. X. Glöggel. Aus der musikalischen Vergangenheit von Linz, Linzer Volksblatt, Jg. 79 (Linz 1943), Nr. 185.

⁶⁾ F. Gräflinger, Johann Baptist Schiedermayr, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post, Jg. 1910, Nr. 15. — F. Pfeffer, Johann Baptist Schiedermayr. Ein origineller Alt-Linzer Musiker, Linzer Volksblatt, Jg. 64 (Linz 1932), Nr. 271.

⁷⁾ Gallerie jetzt lebender um die Tonkunst verdienter Schulmänner und Chorregenten. Als Beitrag zur vaterländischen Kunstgeschichte. VI. Anton Mayer, dirigirender Schullehrer und Regenschori bei St. Mathias zu Linz, Allgemeine Wiener Musik-Zeitung, Jg. 1 (Wien 1841), S. 353 f.

⁸⁾ Hier sei es dem Verfasser gestattet, allen jenen zu danken, die zum Gelingen seiner Arbeit beigetragen haben: den Herren Oberlehrer Georg Grüll (Oberösterreichisches Landesarchiv Linz), Dr. Franz Wilflingseder (Bundesstaatliche Studienbibliothek Linz), Dr. Alfred Marks (Bibliothek des Oberösterreichischen Landesmuseums Linz), Dr. Franz Grasberger (Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek Wien), Frau Direktor Doktor Hedwig Kraus (Bibliothek der „Gesellschaft der Musikfreunde“ Wien), Doktor Daniel Fryklund (Helsingborg) und nicht zuletzt seiner Frau, Dr. Helene Wessely, die unter Hintansetzung ihrer eigenen Forschungen an der entsagungsvollen Arbeit einer Durchsicht der Zeitungsliteratur teilnahm und damit Wesentliches zu vorliegender Arbeit beitragen konnte.

⁹⁾ O. Wessely, Linz und die Musik, a. a. O., S. 97.

¹⁰⁾ Vgl. hiezu A. Göllerich, Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffensbild, Bd. 3, hrsg. v. M. Auer, Deutsche Musikbücherei, Bd. 38 (Regensburg 1930—1932), vielfach ergänzt und berichtigt bei O. Wessely, Anton Bruckner in Linz. Vier Studien (ungedruckte Diss., Wien 1947). — Ders., Zu Bruckners Anstellung als Organisten der Dom- und Stadtpfarrkirche in Linz, Die Musik, Jg. 35 (Berlin 1942—1943), S. 14 ff. — Ders., Ein unbekanntes Bruckner-Dokument, Oberösterreichischer Kulturbericht (Linz), Jg. 1948, Nr. 20. — Ders., Zwei unbekannte Bruckner-Dokumente, Oberösterreichischer Kulturbericht, Jg. 1948, Nr. 52. — Ders., Anton Bruckner und Linz. Neue Beiträge zu seiner Lebensgeschichte (in Vorbereitung).

¹¹⁾ Vgl. hiezu L. Balet, Die Verbürgerlichung der deutschen Kunst, Literatur und Musik im 18. Jahrhundert, Sammlung Musikwissenschaftlicher Abhandlungen, Bd. 18 (Straßburg 1936), bes. S. 169 ff.

¹²⁾ E. Rebling, Die soziologischen Grundlagen der Stilwandlung der Musik in Deutschland um die Mitte des 18. Jahrhunderts (Saalfeld 1935), S. 69.

¹³⁾ E. Schenk, 950 Jahre Musik in Österreich, Bellaria-Bücherei, Bd. 4 (Wien 1946), S. 75 f.

¹⁴⁾ E. Rebling, a. a. O., S. 83 f.

¹⁵⁾ E. Rebling, a. a. O., S. 7.

¹⁶⁾ O. Wessely, Linz und die Musik, a. a. O., S. 160 ff.

¹⁷⁾ E. Rebling, a. a. O., S. 31.

¹⁸⁾ E. Rebling, a. a. O., S. 32.

¹⁹⁾ O. Wessely, Linz und die Musik, a. a. O., S. 166 ff.

²⁰⁾ O. Wessely, Musik in Oberösterreich, Schriftenreihe des Institutes für Landeskunde von Oberösterreich, Bd. 3 (Linz 1951), S. 30 f. — H. Jancik, Michael Haydn. Ein vergessener Meister (Wien 1952), S. 157 f.

²¹⁾ Vgl. hiezu die Ausführungen von H. Jancik, a. a. O., S. 155 ff.

²²⁾ G. H. Heinse, Linz und seine Umgebung (Linz 1812), S. 29.

²³⁾ A. Leitzmann, Ludwig van Beethoven, Bd. 2 (Leipzig 1921), S. 383.

²⁴⁾ B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 158.

²⁵⁾ Zweifellos ist darunter das zu dieser Zeit beliebte Improvisieren kurzer Passagen zwischen den einzelnen Verszeilen des deutschen Kirchenliedes oder das Verschnörkeln der melodischen Linie zu verstehen. Eine derartige, aus dem Mißverstehen der barocken Auszierungspraxis geborene Spielweise konnte allerdings sehr wohl in der Lage sein, die singende Gemeinde zu irritieren. Der Anfang einer Choralbearbeitung von Johann Sebastian Bach aus den Arnstädter Jahren (Allein Gott in der Höh' sei Ehr', vgl. J. S. Bach, Werke, hrsg. v. d. Bach-Gesellschaft, Jg. 40, Leipzig o. J., S. 44) sei hier zwei Beispielen aus dem handschriftlichen, im April 1804 angelegten Orgelbuch des Oberhaider Schulmeisters Zacharias Gindlstrasser (im Besitz des Verfassers) zur Illustration dieses Vorgehens gegenübergestellt:

Bach

[Ver-laß uns nicht o Herr Je - sus, du Süs-se - ster, Je -] et.

[Wir werfen uns darr-nieder vor dir Gott Sa-ba-oth, er-] et.

In ähnlicher Art hat man sich wohl auch das Orgelspiel des jungen Bruckners vorzustellen, von dem seine Windhaager Zeitgenossen ja behaupteten, daß er „kam... 's Meßliead ordentli hat spiel'n können“, und zwar „schön... g'fantert“ [phantasiert], aber „üabl's Mal... die ganzö Kira-Gmoa ums Haar aus der Schanier bracht“ hätte. Vgl. hiezu M. Auer, Anton Bruckner. Sein Leben und Werk (Wien 1947), S. 47.

²⁶⁾ Musikaliensammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums, Sign. VI/3, V/15, VI/8, VI/11.

²⁷⁾ C. von Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich, Bd. 17 (Wien 1867), S. 169. — F.-J. Fétis, Biographie universelle des Musiciens et Bibliographie générale de la Musique, 2^{me} éd., T. 6 (Paris 1867), S. 40. — Eitner unbekannt. — Fundort: Privatsammlung des Verfassers.

²⁸⁾ Veröffentlicht bei A. Göllerich, Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffensbild, Bd. 2, T. 2, a. a. O., Bd. 37, T. 2 (Regensburg 1928), S. 11 ff., 114 ff.

²⁹⁾ Vgl. hiezu H. J. Moser, Tönende Volksaltertümer (Berlin-Schöneberg 1935), S. 319 ff. — Eine Bibliographie derartiger und anderer auf bestimmte Personen gerichteter Kasualgesänge wird vom Verfasser vorbereitet.

³⁰⁾ O. Wessely, Johannes Brassicanus, Oberösterreichische Heimatblätter, Jg. 2 (Linz 1948), S. 261 f. — Ders., Linz und die Musik, a. a. O., S. 127. — Ders., Die Pflege der Musik an der evangelischen Landschaftsschule zu Linz, Festschrift zum 400jährigen Jubiläum des humanistischen Gymnasiums in Linz (Linz 1952), S. 55.

³¹⁾ Eine Sammlung von etwa 80 handschriftlichen Totenliedern aus dem Nachlaß des im vormärzlichen Oberösterreich wirkenden Schulmeisters Cajetan Schwaiger befindet sich im Besitz des Verfassers.

³²⁾ Veröffentlicht bei A. Göllerich, Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffensbild, Bd. 2, T. 2, a. a. O., Bd. 37, T. 2 (Regensburg 1928), S. 141 ff.

³³⁾ Veröffentlicht bei A. Göllerich, Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffensbild, Bd. 2, T. 2, a. a. O., Bd. 37, T. 2 (Regensburg 1928), S. 184 ff.

³⁴⁾ A. Göllerich, Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffensbild, Bd. 3, T. 1, a. a. O., Bd. 38, T. 1 (Regensburg 1932), S. 92 ff.

³⁵⁾ Kirchen-Musik-Jahrbuch, Jg. 1 (Linz 1822), S. 75.

³⁶⁾ Kirchen-Musik-Jahrbuch, Jg. 1 (Linz 1822), S. 148.

³⁷⁾ E. Rebling, a. a. O., S. 109.

³⁸⁾ Musikalische Berichte aus Linz, Allgemeine musikalische Zeitung mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 4 (Wien 1820), Sp. 327.

³⁹⁾ O. Wessely, Daniel Hitzler. Ein württembergischer Theologe und Schulmann in Linz, Jahrbuch der Stadt Linz 1951 (Linz 1952), S. 295 ff.

⁴⁰⁾ R. Haas, Anton Bruckner (Potsdam 1934), S. 29 ff.

⁴¹⁾ Fundorte: Öffentliche Wissenschaftliche Bibliothek Berlin. Bundesstaatliche Studienbibliothek Linz. Bibliothek des Oberösterreichischen Landesmuseums Linz. Österreichische Nationalbibliothek Wien. Bibliothek der „Gesellschaft der Musikfreunde“ Wien. — Buchhändlerische Anzeige und Subskriptionsausschreibung in LZI, Jg. 1821, Nr. 94, S. 1020 f.; Nr. 96, S. 1053 f.

⁴²⁾ LZI, Jg. 1822, Nr. 19, S. 161; Nr. 20, S. 170; Nr. 22, S. 196.

⁴³⁾ Fundorte: Öffentliche Wissenschaftliche Bibliothek Berlin. Österreichische Nationalbibliothek Wien. Bibliothek der „Gesellschaft der Musikfreunde“ Wien. Privatsammlung des Verfassers. — Da sich der Autor auf S. VI lediglich als „Fr. Glöggel“ unterzeichnet und das Werk zudem in Wien erschien, zog R. Eitner, Biographisch-Bibliographisches Quellen-Lexikon der Musiker und Musikgelehrten, Bd. 4 (Leipzig 1901), S. 280 die Möglichkeit in Betracht, daß nicht Franz Xaver Glöggel, sondern sein Sohn Franz Glöggel (1797—1872) der Verfasser sein könnte. Dies läßt sich durch eine Anzeige in der Allgemeinen musikalischen Zeitung, Jg. 30 (Leipzig 1828), Sp. 111, stützen, wo ausdrücklich der „Archivar des Musikvereins und Regenschori an der Paulaner-Kirche... Franz Glöggel“ als Verfasser genannt wird. Andererseits erklärt Franz Xaver Glöggel in einem großen Memorandum an den Linzer

Magistrat aus dem Jahre 1837 (Stadtarchiv Linz, Schub.-Bd. 5, II/50) ausdrücklich, daß er der Autor des fraglichen Werkes sei. Vgl. hiezu O. Wessely, Linz und die Musik, a. a. O., S. 197, Anm. 696.

⁴⁴⁾ Mit diesen Problemen hat sich Glöggel schon wesentlich früher auseinandergesetzt, wie die in seiner „Musikalischen Monatsschrift“ (Linz 1803), S. 10 ff., veröffentlichten Artikel „Ueber die Kirchenmusik“ und „Von dem Zustand und Erhaltung der Orgeln“ (S. 36 ff.) bezeugen. Und in seiner „Musikalischen Zeitung für die oesterreichischen Staaten“, Jg. 2 (Linz 1813), S. 37 ff. und 41 ff. brachte er Gottfried Webers Abhandlung „Ueber das sogenannte Generalbass-Spielen bei Aufführungen von Kirchen-Musiken, und über würdige Anwendung der Orgel“ aus der „Allgemeinen musikalischen Zeitung“, Jg. 15 (Leipzig 1813), Sp. 105 ff., zum Nachdruck.

⁴⁵⁾ StpfArch., Schub.-Bd. 86, Fasz. 3, Nr. 4.

⁴⁶⁾ Eitner unbekannt. Fundort: Österreichische Nationalbibliothek Wien. Eine beifällige Rezension bot der Allgemeine musikalische Anzeiger, Jg. 1 (Wien 1829), S. 162.

⁴⁷⁾ R. Haas, a. a. O., S. 31.

⁴⁸⁾ StpfArch., Schub.-Bd. 86.

⁴⁹⁾ Die oft verstümmelten Namen wurden rektifiziert, soweit dies mit Sicherheit geschehen konnte; die in Klammern beigesetzten Zahlen bezeichnen die Anzahl der vorhandenen Werke; Namen ohne Zahl bedeuten, daß nur ein Werk vorhanden war.

⁵⁰⁾ Wohl der nämliche Komponist unbekannten Vornamens, von dem das Stift Klosterneuburg eine große Anzahl von Kirchenmusikalien besitzt (R. Eitner, a. a. O., Bd. 2, Leipzig 1900, S. 335) und der als „Karl“ im Musikalieninventar des Stiftes Göß von 1775 mit einer Messe vertreten ist. Vgl. H. Federhofer, Alte Musikalien-Inventare der Klöster St. Paul (Kärnten) und Göß (Steiermark), Kirchenmusikalisches Jahrbuch, Jg. 35 (Köln 1951), S. 111.

⁵¹⁾ Wohl der nämliche Komponist, von dem das Stift Göttweig und das Stift Seckau sowie die Pfarrkirche zu Göß Kirchenmusikalien und die Bibliothek der „Gesellschaft der Musikfreunde“ in Wien ein Klavierkonzert in C-dur besitzen. Vgl. R. Eitner, a. a. O., Bd. 5 (Leipzig 1901), S. 303. — H. Federhofer, Alte Musikalien-Inventare der Klöster St. Paul (Kärnten) und Göß (Steiermark), a. a. O., Jg. 35 (Köln 1951), S. 111.

⁵²⁾ Über ihn ist nichts Näheres bekannt.

⁵³⁾ Eitner unbekannt. Kirchenmusikalien von ihm besitzen die Pfarrkirche zu Göß und das Musikwissenschaftliche Institut der Universität Graz. Vgl. H. Federhofer, Alte Musikalien-Inventare der Klöster St. Paul (Kärnten) und Göß (Steiermark), a. a. O., Jg. 35 (Köln 1951), S. 111.

⁵⁴⁾ Eitner unbekannt. Kirchenmusikalien von ihm besitzt die Pfarrkirche zu Göß. Vgl. H. Federhofer, Alte Musikalien-Inventare der Klöster St. Paul (Kärnten) und Göß (Steiermark), a. a. O., Jg. 35 (Köln 1951), S. 111.

⁵⁵⁾ Vielleicht identisch mit dem nicht näher bekannten Messen-Komponisten Sardonius. Vgl. R. Eitner, a. a. O., Bd. 8 (Leipzig 1903), S. 426.

⁵⁶⁾ Vielleicht ebenfalls mit dem in Anm. 55 genannten Sardonius identisch?

⁵⁷⁾ Eitner unbekannt. Vgl. über ihn H. Federhofer, Alte Musikalien-Inventare der Klöster St. Paul (Kärnten) und Göß (Steiermark), a. a. O., Jg. 35 (Köln 1951), S. 112.

⁵⁸⁾ Man könnte am ehesten auf den bei R. Eitner, a. a. O., Bd. 1 (Leipzig 1900), S. 112 erwähnten Filippo Allegri schließen.

⁵⁹⁾ Vielleicht Ignaz Konrad Haller, der noch zu nennende Bassist der Stadtpfarrkirche? Vgl. hiezu S. 303 f.

⁶⁰⁾ Im Inventar aufgegliedert in Vesperae de Dominica, de Beata, de Apostolis, de Martyre, de Confessore, de Nativitate, de Dedicazione und de variis.

⁶¹⁾ Wohl der nämliche, von dem sich Kirchenwerke im Stift Klosterneuburg und in der Bibliothek der „Gesellschaft der Musikfreunde“ zu Wien vorfinden. Vgl. R. Eitner, a. a. O., Bd. 3 (Leipzig 1900), S. 322. — H. Federhofer, Alte Musikalien-Inventare der Klöster St. Paul (Kärnten) und Göß (Steiermark), a. a. O., Jg. 35 (Köln 1951), S. 110.

⁶²⁾ Zweifellos der nämliche, der im Stift Klosterneuburg mit drei Messen und in der Pfarrkirche zu Göß mit einer Messe vertreten ist und im Stift Seckau als Laurentius Grasl geführt wird. Vgl. R. Eitner, a. a. O., Bd. 4 (Leipzig 1901), S. 339. — H. Federhofer, Alte Musikalien-Inventare der Klöster St. Paul (Kärnten) und Göß (Steiermark), a. a. O., Jg. 35 (Köln 1951), S. 110.

⁶³⁾ Kirchenmusikalien von ihm besitzen die Pfarrkirche zu Göß und das Musikwissenschaftliche Institut der Universität Graz. Vgl. H. Federhofer, Alte Musikalien-Inventare der Klöster St. Paul (Kärnten) und Göß (Steiermark), a. a. O., Jg. 35 (Köln 1951), S. 111.

⁶⁴⁾ Vielleicht Johann Anton Kobrich?

⁶⁵⁾ Eitner unbekannt. Kirchenmusikalien von ihm besitzt die Pfarrkirche zu Göß. Vgl. H. Federhofer, Alte Musikalien-Inventare der Klöster St. Paul (Kärnten) und Göß (Steiermark), a. a. O., Jg. 35 (Köln 1951), S. 111.

⁶⁶⁾ Eitner unbekannt. Kirchenmusikalien von ihm besitzen die Stifte Seckau und St. Lambrecht. Vgl. H. Federhofer, Alte Musikalien-Inventare der Klöster St. Paul (Kärnten) und Göß (Steiermark), a. a. O., Jg. 35 (Köln 1951), S. 112.

⁶⁷⁾ Vielleicht Niccolò Jomelli?

⁶⁸⁾ Das Instrumentarium der Pfarrkirche geriet also nicht schon um 1785 in Verlust, wie F. Gräflinger, Linzer Kirchenmusik-Zustände in den Jahren 1785 bis 1820, Unterhaltsbeilage der Linzer Tages-Post, Jg. 1911, Nr. 49, irrt. In diesem Sinne ist auch O. Wessely, Linz und die Musik, a. a. O., S. 109, zu berichtigen.

⁶⁹⁾ StpfArch., Schub.-Bd. 87, Fasz. 2.

⁷⁰⁾ LZI, Jg. 1828, Nr. 58, S. 787; Nr. 60, S. 809; Nr. 62, S. 840.

⁷¹⁾ O. Wessely, Linz und die Musik, a. a. O., S. 142, 166 ff.

⁷²⁾ StpfArch., Schub.-Bd. 87, Fasz. 2.

⁷³⁾ Vgl. S. 325.

⁷⁴⁾ Über ihn vgl. O. Wessely, Anton Bruckner und Linz. Neue Beiträge zu seiner Lebensgeschichte (in Vorbereitung).

⁷⁵⁾ StpfArch., Schub.-Bd. 87, Fasz. 1.

⁷⁶⁾ J. Branberger, Das Konservatorium für Musik in Prag (Prag 1911), S. 363.

⁷⁷⁾ Nekrolog, LZ., Jg. 1871, Nr. 142.

⁷⁸⁾ Bei seinem Scheiden von der Wiener Bühne stellte ihm Kreutzer folgendes Zeugnis aus (Original im StpfArch., Schub.-Bd. 87, Fasz. 1):

Zeugniß:

Unterzeichneter giebt dem Herrn Carl Zappe zur Steuer der Wahrheit das Zeugnis, daß solcher seine Dienstleistung als 1^{te} Violinspieler in dem Orchester des privat Theaters in der Josephstadt zur vollkommensten Zufriedenheit der Direction, und mit unermüdetem Fleiße vollzog, und sich ebenso sehr durch gutes moralisches Betragen auszeichnete, und daher jedem Orchester zu seiner Requisition zu gratuliren ist

Wien am 12^{te} Sept 1834

Conradin Kreutzer
Kapellmeister und Operndirector
des Josephstädter Theater

- ⁷⁹⁾ C. von Wurzbach, a. a. O., Bd. 59 (Wien 1890), S. 182.
- ⁸⁰⁾ Vgl. S. 376.
- ⁸¹⁾ F. Gräflinger, Karl Zappe sen., Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post, Jg. 1911, Nr. 15. — Dies geschah wohl gelegentlich des ersten Salzburger Musikfestes am 4. September 1842, bei dessen Aufführungen auch Musiker aus Linz mitwirkten. Im nämlichen Jahre hatten auch Johann Vesque von Püttlingen (1803—1883), Franz Lachner (1803—1890), Otto Nicolai (1810—1849) und Louis Spohr (1784—1859) die Ehrenmitgliedschaft erhalten. Vgl. hiezu E. Valentin, Mozarteumsbüchlein, Von deutscher Musik, Bd. 67 (Regensburg 1941), S. 24 f.
- ⁸²⁾ F. Brunner, Der Linzer Musikverein in den Jahren 1821—1901 (Linz 1901), S. 80. — F. Gräflinger, Karl Zappe sen., a. a. O., Jg. 1911, Nr. 15, nennt dagegen irrtümlich das Jahr 1855.
- ⁸³⁾ O. Wessely, Zu Bruckners Anstellung als Organisten der Dom- und Stadtpfarrkirche in Linz, Die Musik, Jg. 35 (Berlin 1942—1943), S. 14 ff.
- ⁸⁴⁾ StpfArch., Schub.-Bd. 87, Fasz. 2.
- ⁸⁵⁾ LZAn., Jg. 1810, Nr. 15. Als Wohnung wird „44 in der Stadt“, das 1872 abgetragene „Meßnerstöckl“ (Pfarrplatz Nr. 5) angegeben.
- ⁸⁶⁾ Taufmatrik, Bd. 7, fol. 839 der Pfarre Kirchdorf an der Krems. Die Taufe erfolgte am 10. Februar 1778. Hiedurch ist die irrige Angabe des 2. Februar 1778 als Geburtstag in der gesamten Literatur berichtigt.
- ⁸⁷⁾ C. von Wurzbach, a. a. O., Bd. 10 (Wien 1863), S. 356.
- ⁸⁸⁾ H. Ender, Ein vergessener Heimatsohn (Matthias Kainersdorfer), Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post, Jg. 1908, Nr. 45.
- ⁸⁹⁾ F. Krackowizer und F. Berger, Biographisches Lexikon des Landes Österreich ob der Enns (Passau 1931), S. 142.
- ⁹⁰⁾ O. Wessely, Musik in Oberösterreich, Schriftenreihe des Institutes für Landeskunde von Oberösterreich, Bd. 3 (Linz 1951), S. 30.
- ⁹¹⁾ Hiedurch ist die gegenteilige Angabe bei R. Eitner, a. a. O., Bd. 5 (Leipzig 1901), S. 333, berichtigt.
- ⁹²⁾ H. Ender, Ein vergessener Heimatsohn (Matthias Kainersdorfer), a. a. O., Jg. 1908, Nr. 45.
- ⁹³⁾ C. von Wurzbach, a. a. O., Bd. 10 (Wien 1863), S. 357. — Eitner unbekannt. Fundort unbekannt.
- ⁹⁴⁾ Fundort: Österreichische Nationalbibliothek Wien.
- ⁹⁵⁾ Eitner unbekannt. Fundort: Servitenkloster Innsbruck.
- ⁹⁶⁾ O. Wessely, Musik in Oberösterreich a. a. O., Bd. 3 (Linz 1951), S. 30.
- ⁹⁷⁾ Fundort: Archiv der „Gesellschaft der Musikfreunde“ Wien (Autograph).
- ⁹⁸⁾ Fundort: Öffentliche Wissenschaftliche Bibliothek Berlin, Autographensammlung Grasnack.
- ⁹⁹⁾ Eitner unbekannt. Fundort: Archiv der „Gesellschaft der Musikfreunde“ Wien (Autograph).
- ¹⁰⁰⁾ Fundorte: Bibliothek der „Gesellschaft der Musikfreunde“ Wien. Privatsammlung des Verfassers.
- ¹⁰¹⁾ Eitner unbekannt. Fundort: Bibliothek des Oberösterreichischen Landesmuseums Linz.
- ¹⁰²⁾ C. von Wurzbach, a. a. O., Bd. 10 (Wien 1863), S. 357.
- ¹⁰³⁾ C. von Wurzbach, a. a. O., Bd. 29 (Wien 1875), S. 268 ff.
- ¹⁰⁴⁾ Vgl. Hiezu die Ausführungen von J. Behner, Beiträge zur Straubinger Musikgeschichte, Jahresbericht des historischen Vereins für Straubing und Umgebung, Jg. 43 (Straubing 1941), S. 115 ff.

¹⁰⁵⁾ D. Mettenleiter, Nachrichten über die vorzüglicheren Orgelwerke in der Diözese Passau, Orlando di Lasso. Registratur für die Geschichte der Musik in Bayern, H. 1 (Brixen 1868), S. 49.

¹⁰⁶⁾ M. Heuwieser, St. Nikola, Alte Klöster in Passau und Umgebung, hrsg. v. J. Oswald (Passau 1950), S. 58.

¹⁰⁷⁾ F. Gräflinger, Johann Baptist Schiedermayr, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post, Jg. 1910, Nr. 15.

¹⁰⁸⁾ Nach Angabe der Witwe Barbara „hat der seelige Schiedermayr seit 36 Jahren der Kirche gedient, und zwar die ersten 6 Jahre als Thurner, dreyßig Jahr aber als Organist“. Vgl. ihr Pensionsgesuch von 4. März 1840 im StpfArch., Schub.-Bd. 87, Fasz. 2.

¹⁰⁹⁾ Vgl. S. 332, 369, 376.

¹¹⁰⁾ Ein Verzeichnis seiner Werke bietet C. von Wurzbach, a. a. O., Bd. 29 (Wien 1875), S. 272 ff.

¹¹¹⁾ Relation des Ausschusses der Gesellschaft der Musikfreunde in Linz. Für das dritte Ausschussjahr vom 18. November 1823 bis 18. November 1824 (Linz 1824), S. 12.

¹¹²⁾ StpfArch., Schub.-Bd. 87, Fasz. 2.

¹¹³⁾ Vgl. S. 299.

¹¹⁴⁾ StArch., Schub.-Bd. 130, XIV/4. — Äußerung der k. k. Staatsbuchhaltung vom 9. Dezember 1855, OÖLArch., Statthaltereiakt 29717 ex 1855.

¹¹⁵⁾ StpfArch., Schub.-Bd. 87, Fasz. 2.

¹¹⁶⁾ Fundort: Privatsammlung des Verfassers (fragmentarische Handschrift).

¹¹⁷⁾ F. Gräflinger, Anton Bruckner. Leben und Schaffen. Hesses Handbücher der Musik, Bd. 84 (Berlin 1927), S. 279.

¹¹⁸⁾ Totenmatriken der Stadtpfarre Linz, Jg. 1855, S. 26. — Einen Notendruck, „Stelzhamer's Lieder in oberösterreichischer Mundart. In Musik gesetzt mit Begleitung des Pianoforte. No. 8. Sickara, Sackara“ (Wien: Haslinger o. J.), aus seinem Nachlaß besitzt der Verfasser.

¹¹⁹⁾ O. Wessely, Zu Bruckners Anstellung als Organisten der Dom- und Stadtpfarrkirche in Linz, a. a. O., Jg. 35 (Berlin 1942—1943), S. 14.

¹²⁰⁾ StpfArch., Schub.-Bd. 87, Fasz. 2.

¹²¹⁾ Kirchen-Musik-Jahrbuch, Jg. 1 (Linz 1822), S. 146.

¹²²⁾ LZA., Jg. 1820, Nr. 46, S. 122. Als seine Wohnung wird das „Meßnerstöckl“ genannt.

¹²³⁾ StpfArch., Schub.-Bd. 87, Fasz. 2.

¹²⁴⁾ A. Göllicherich, Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffensbild, Bd. 3, T. 1, a. a. O., Bd. 38, T. 1 (Regensburg 1932), S. 21. — M. Auer, Anton Bruckner. Sein Leben und Werk (Wien 1947), S. 100. — Ersterer nennt ihn „Lambl“ letzterer „Lampl“. Beide Schreibarten sind unkorrekt.

¹²⁵⁾ Vgl. den thematischen Katalog seiner Werke bei I.-Ch. Völker, Heinrich Proch. Sein Leben und Wirken (ungedruckte Diss., Wien 1949), Bl. 329.

¹²⁶⁾ Vgl. S. 305 f.

¹²⁷⁾ O. Wessely, Linz und die Musik, a. a. O., S. 143.

¹²⁸⁾ LZAn., Jg. 1801, Nr. 53. — Seine Grabschrift, die den 25. als Todestag angibt, vgl. in: Blumenlese von Grabschriften und Denkmählern, welche auf dem Gottesacker der k. k. Hauptstadt Linz befindlich sind (Linz 1811), S. 11 f.

¹²⁹⁾ Heute Klosterstraße Nr. 9.

¹³⁰⁾ Heute Annagasse Nr. 4.

¹³¹⁾ LZ., Jg. 1810, Nr. 30.

¹³²⁾ Musicalische Notizen (Linz), Jg. 1812, S. 29. — Musicalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 1 (Linz 1812), S. 78.

¹³³⁾ StpfArch., Schub.-Bd. 87, Fasz. 2.

¹³⁴⁾ Relation des Ausschusses der Gesellschaft der Musikfreunde in Linz. Für das dritte Ausschussjahr vom 18. November 1823 bis 18. November 1824 (Linz 1824), S. 18.

¹³⁵⁾ O. Wessely, Linz und die Musik, a. a. O., S. 143.

¹³⁶⁾ LZAn., Jg. 1801, Nr. 57. — Ähnlich LZAn., Jg. 1802, Nr. 65.

¹³⁷⁾ LZAn., Jg. 1802, Nr. 11. — LZN., Jg. 1802, Nr. 12.

¹³⁸⁾ LZAn., Jg. 1803, Nr. 62.

¹³⁹⁾ Musicalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 1 (Linz 1812), S. 78.

¹⁴⁰⁾ LZI., Jg. 1820, Nr. 16, S. 127; Nr. 17, S. 139; Nr. 18, S. 151.

¹⁴¹⁾ LZI., Jg. 1821, Nr. 93, S. 1012; Nr. 94, S. 1020.

¹⁴²⁾ LZA., Jg. 1825, Nr. 72, S. 432. Er wohnte 1802 „Nro. 222 im Weingarten“ (soll zweifellos „292“ heißen; heute Kapuzinerstraße Nr. 23), 1803 „Nr. 222 nächst den Kapuzinern“ (wie oben), ebenfalls 1803 „in der Stadt Nro. 20“ („Pfarrkirchen Musikantenhaus“, heute Pfarrplatz Nr. 18), ab 1805 „Nr. 187 in der Stadt“ (heute Hauptplatz Nr. 33) und seit etwa 1824 „in der unteren Pfarrgasse Nr. 212“ (heute Rathausgasse Nr. 9 — Neutorgasse Nr. 6) und starb „am Lungenbrande“. — Von seinen Kindern verstarben Josepha am 3. Februar 1801 (13 Monate alt), Theresia am 6. November 1802 (neun Wochen alt), Anton am 12. Februar 1803 (18 Monate alt), Theresia am 27. September 1803 (drei Tage alt), Joseph am 26. Mai 1805 (eine Stunde alt), Josepha am 3. September 1806 (24 Tage alt), Maria am 7. September 1807 (ein Monat alt), Johanna am 13. März 1810 (drei Wochen alt) und Carolina am 6. Februar 1824 (4½ Jahre alt). Vgl. LZAn., Jg. 1801, Nr. 12; Jg. 1802, Nr. 92; Jg. 1803, Nr. 15, 79; Jg. 1805, Nr. 44; LZ., Jg. 1806, Nr. 72; LZAn., Jg. 1807, Nr. 74; Jg. 1810, Nr. 25; LZA., Jg. 1824, Nr. 14, S. 50.

¹⁴³⁾ Relation des Ausschusses der Gesellschaft der Musikfreunde in Linz. Für das erste Ausschussjahr vom 18. November 1821 bis 18. November 1822 (Linz 1822), S. 19. — Er wohnte am Tummelplatz Nr. 73 (heute Tummelplatz Nr. 6). Seine Frau Theresia (geb. um 1791) starb am 30. Juli 1828, seine Tochter Theresia (geb. 1824) am 21. August gleichen Jahres. Ein dreizehn Wochen altes Söhnlein Johann war schon am 9. März 1826 heimgegangen. — Vgl. LZA., Jg. 1828, Nr. 66, S. 332; Nr. 73, S. 362. — LZA., Jg. 1826, Nr. 22, S. 104.

¹⁴⁴⁾ Vgl. hiezu O. Wessely, a. a. O., S. 112 f.

¹⁴⁵⁾ Geschichte der Stadt Linz, Der Oberösterreicher, Jg. 21 (Linz 1875), S. 91.

¹⁴⁶⁾ LZ., Jg. 1802, Nr. 13.

¹⁴⁷⁾ Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 21 (Linz 1875), S. 91.

¹⁴⁸⁾ H. J. Moser, Christoph Willibald Gluck (Stuttgart 1940), S. 159.

¹⁴⁹⁾ A. W. Thayer, Ludwig van Beethovens Leben, neu bearb. v. H. Riemann, Bd. 3 (Leipzig 1923), S. 360. — Th. Frimmel, Beethoven-Handbuch, Bd. 1 (Leipzig 1926), S. 171. — Ausgabe: Ludwig van Beethoven's Werke, Serie 25 (Leipzig o. J.), S. 315 f.

¹⁵⁰⁾ G. Nottebohm, Thematisches Verzeichnis der im Druck erschienenen Werke von Ludwig van Beethoven, 2. Aufl. (Leipzig 1868), S. 161.

¹⁵¹⁾ A. Göllerich, Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffensbild, Bd. 2, ¹⁵²⁾ Musicalische Notizen (Linz), Jg. 1812, S. 2.

Bd. 2, T. 2, a. a. O., Bd. 37, T. 2 (Regensburg 1928), S. 83.

T. 1, a. a. O., Bd. 37, T. 1 (Regensburg 1928), S. 62 f. — Veröffentlicht ebendort,

- ¹⁵³⁾ Musikalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 1 (Linz 1812), S. 13.
- ¹⁵⁴⁾ F. Brunner, a. a. O., S. 10.
- ¹⁵⁵⁾ Chronik 1, S. 9; Chronik 2, S. 9.
- ¹⁵⁶⁾ LZ., Jg. 1804, Nr. 93.
- ¹⁵⁷⁾ LZ., J. 1809, Nr. 61. — Ähnlich z. B. auch in Halle a. d. S., wo außerdem für die Besatzungsarmee Konzerte veranstaltet werden mußten. Vgl. H. Glene-winkel, Daniel Gottlieb Türk (Halle a. S. 1909), S. 25.
- ¹⁵⁸⁾ Musicalische Notizen (Linz), Jg. 1812, S. 17.
- ¹⁵⁹⁾ Musikalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 1 (Linz 1812), S. 13.
- ¹⁶⁰⁾ Musikalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 1 (Linz 1812), S. 124.
- ¹⁶¹⁾ B. Pillwein, Neuester Wegweiser durch Linz und seine Umgebung (Linz 1837), S. 36. — D. Kastner, Beiträge zur Chronik der Stadtpfarre in Linz (Linz 1863), S. 215.
- ¹⁶²⁾ Beschreibung der ersten hundertjährigen Jubelfeyer der Dreyfaltig-keits-Säule in Linz, den 8. Juni 1823 (Linz 1823), S. 6. — B. Pillwein, Neuester Wegweiser durch Linz und seine Umgebung (Linz 1837), S. 36. — Ders., Linz, Einst und Jetzt, Th. 2 (Linz 1846), S. 19.
- ¹⁶³⁾ Beschreibung der ersten hundertjährigen Jubelfeyer der Dreyfaltig-keits-Säule in Linz, den 8. Juni 1823 (Linz 1823), S. 6. — B. Pillwein, Beschrei-bung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 126. — Ders., Neuester Wegweiser durch Linz und seine Umgebung (Linz 1837), S. 36. — Ders., Linz, Einst und Jetzt, Th. 2 (Linz 1846), S. 19.
- ¹⁶⁴⁾ Beschreibung der ersten hundertjährigen Jubelfeyer der Dreifaltig-keits-Säule in Linz, den 8. Juni 1823 (Linz 1823), S. 7 f. — Ähnlich B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 127. — Ders., Neuester Wegweiser durch Linz und seine Um-gebung (Linz 1837), S. 36 f.
- ¹⁶⁵⁾ Beschreibung der ersten hundertjährigen Jubelfeyer der Dreifaltig-keits-Säule in Linz, den 8. Juni 1823 (Linz 1823), S. 8 f. — Ähnlich B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 128 f. — Ders., Linz, Einst und Jetzt, Th. 2 (Linz 1846), S. 20. — D. Kastner, a. a. O., S. 20.
- ¹⁶⁶⁾ Beschreibung der ersten hundertjährigen Jubelfeyer der Dreifaltig-keits-Säule in Linz, den 8. Juni 1823 (Linz 1823), S. 10.
- ¹⁶⁷⁾ LZ., Jg. 1823, Nr. 46, S. 183 f.
- ¹⁶⁸⁾ B. Pillwein, Neuester Wegweiser durch Linz und seine Umgebung (Linz 1837), S. 37. — Ders., Linz, Einst und Jetzt, Th. 2 (Linz 1846), S. 20. — D. Kastner, a. a. O., S. 20.
- ¹⁶⁹⁾ LZI., Jg. 1823, Nr. 47, S. 519.
- ¹⁷⁰⁾ D. Kastner, a. a. O., S. 217.
- ¹⁷¹⁾ D. Kastner, a. a. O., S. 221 f.
- ¹⁷²⁾ Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 21 (Linz 1875), S. 90.
- ¹⁷³⁾ B. Pillwein, Neuester Wegweiser durch Linz und seine Umgebung (Linz 1837), S. 112. — Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 21 (Linz 1875), S. 88.
- ¹⁷⁴⁾ Vgl. S. 287.
- ¹⁷⁵⁾ F. X. Stauber, Historische Ephemeriden über die Wirksamkeit der Stände von Österreich ob der Enns (Linz 1884), S. 332.
- ¹⁷⁶⁾ F. X. Stauber, a. a. O., S. 342.
- ¹⁷⁷⁾ F. X. Stauber, a. a. O., S. 346.

- ¹⁷⁸⁾ F. X. Stauber, a. a. O., S. 332.
- ¹⁷⁹⁾ F. X. Stauber, a. a. O., S. 345 f.
- ¹⁸⁰⁾ LZ., Jg. 1827, Nr. 73, S. 293.
- ¹⁸¹⁾ Vgl. S. 379.
- ¹⁸²⁾ A. Göllicher, Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffensbild, Bd. 1, a. a. O., Bd. 36 (Regensburg 1922), S. 145.
- ¹⁸³⁾ B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 236.
- ¹⁸⁴⁾ Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 21 (Linz 1875), S. 86 f.
- ¹⁸⁵⁾ F. Gräflinger, Die Gründung des Linzer Musikvereines, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post, Jg. 1910, Nr. 10.
- ¹⁸⁶⁾ LZ., Jg. 1809, Nr. 41.
- ¹⁸⁷⁾ Kirchen-Musik-Jahrbuch, Jg. 1 (Linz 1822), S. 29.
- ¹⁸⁸⁾ Musikalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 2 (Linz 1813), S. 44.
- ¹⁸⁹⁾ Vgl. S. 316.
- ¹⁹⁰⁾ Musicalische Notizen (Linz), Jg. 1812, S. 2.
- ¹⁹¹⁾ Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 21 (Linz 1875), S. 97.
- ¹⁹²⁾ J. Gaisberger, Geschichte des Klosters der Elisabethinerinnen zu Linz (Linz 1846), S. 90 f.
- ¹⁹³⁾ J. Gaisberger, a. a. O., S. 92 f.
- ¹⁹⁴⁾ H. Kreczi, Linz. Stadt an der Donau (Linz 1951), S. 55.
- ¹⁹⁵⁾ Zur Geschichte der evangelischen Gemeinde in Ober-Oesterreich (Linz 1862), S. 35. — Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 21 (Linz 1875), S. 93.
- ¹⁹⁶⁾ Zur Geschichte der evangelischen Gemeinde in Ober-Oesterreich (Linz 1862), S. 36.
- ¹⁹⁷⁾ Zur Geschichte der evangelischen Gemeinde in Ober-Oesterreich (Linz 1862), S. 46.
- ¹⁹⁸⁾ Gründung und Einweihung der neu erbauten evangelischen Kirche zu Linz (Linz 1845), S. 6.
- ¹⁹⁹⁾ Gründung und Einweihung der neu erbauten evangelischen Kirche zu Linz (Linz 1845), S. 6 ff. — Zur Geschichte der evangelischen Gemeinde in Ober-Oesterreich (Linz 1862), S. 70 ff.
- ²⁰⁰⁾ A. Ziegler, Kurze Geschichte des Volksschulwesens des Stadtschulbezirkes Linz (Linz 1921), S. 56.
- ²⁰¹⁾ Zur Geschichte der evangelischen Gemeinde in Ober-Oesterreich (Linz 1862), S. 77 ff. — A. Ziegler, a. a. O., S. 56.
- ²⁰²⁾ Zur Geschichte der evangelischen Gemeinde in Ober-Oesterreich (Linz 1862), S. 80.
- ²⁰³⁾ Für den gleichen Zeitraum ist er als Mitglied des Männergesangsvereines „Frohsinn“ bezeugt. Vgl. Chronik 2, S. 241.
- ²⁰⁴⁾ F. Gräflinger, Anton Bruckner. Leben und Schaffen, a. a. O., Bd. 84 (Berlin 1927), S. 271.
- ²⁰⁵⁾ I. W. Fischer, Reisen durch Oesterreich, Ungarn, Steyermark, Venedig, Böhmen und Mähren in den Jahren 1801 und 1802, Th. 1 (Wien 1803), S. 26.
- ²⁰⁶⁾ G. H. Heinse, a. a. O., S. 87.
- ²⁰⁷⁾ Musicalische Notizen (Linz), Jg. 1812, S. 2.
- ²⁰⁸⁾ Fragmente eines Briefes aus Linz, Allgemeine musikalische Zeitung mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 1 (Wien 1817), Sp. 75.
- ²⁰⁹⁾ Musikalische Monatsschrift (Linz 1803), S. 30.
- ²¹⁰⁾ O. Wessely, Linz und die Musik, a. a. O., S. 162 ff

²¹¹⁾ Vgl. hiezu E. Preußner, Die bürgerliche Musikkultur, 2. Aufl. (Kassel 1951), S. 46 ff.

²¹²⁾ Vgl. hiezu E. Preußner, a. a. O., S. 34 ff.

²¹³⁾ H. Abert, W. A. Mozart, 6. Aufl., Bd. 1 (Leipzig 1919), S. 38 f.

²¹⁴⁾ Vgl. hiezu G. de Saint-Foix, Une fausse Symphonie de Mozart, Le Ménestrel An. 73 (Paris 1907), S. 228 f. — Ders., Zwei Berichtigungen zum Köchelschen Verzeichnis der Werke Mozarts, Neue Musik-Zeitung, Jg. 29 (Stuttgart-Leipzig 1909), S. 323 f.

²¹⁵⁾ O. Wessely, Linz und die Musik, a. a. O., S. 164. — Von dem bevorstehenden Konzert berichtet Mozart seinem Vater unterm 31. Oktober 1783. Vgl. Briefe Wolfgang Amadeus Mozarts, hrsg. v. E. H. Müller von Asow, T. 2 (Berlin 1942), S. 213 f.

²¹⁶⁾ M. Wöß, Maria Theresia Paradis. Zu ihrem 125. Todestage, Das Auge. Zeitschrift der österreichischen Konzertvereinigung blinder Künstler (Wien), Jg. 1949, Nr. 2, S. 4. — H. Ullrich, Maria Theresia Paradis, Österreichische Musikzeitschrift, Jg. 4 (Wien 1949), S. 319.

²¹⁷⁾ G. Gutz, Beiträge zur älteren Geschichte des Theaters in Linz, in den Jahren 1722 bis 1802, Heimatgaue, Jg. 8 (Linz 1927), S. 54.

²¹⁸⁾ K. Schiffmann, Drama und Theater in Österreich ob der Enns bis zum Jahre 1803, 63. Jahres-Bericht des Museum Francisco-Carolinum (Linz 1905), S. 109.

²¹⁹⁾ LZ., Jg. 1803, Nr. 90.

²²⁰⁾ LZ., Jg. 1806, Nr. 89. — Gegen Ende 1808 oder Anfang 1809 gastierten die beiden in Prag und im Jahre 1811 in Warschau. Zur Charakteristik ihrer Fähigkeiten seien Auszüge aus einer Kritik über das erstgenannte Auftreten mitgeteilt: „Hr. T. ist ein Altist mit einer etwas heulenden Stimme, und nahm uns alle Lust, je wieder einen Kastraten dieser Art zu hören. Mad. P. gehört in die Klasse der Sängerinnen, welche in Italien die Jahrmärkte zu bereisen pflegen. Beyde werden in den Lorberkranz ihres Vaterlandes schwerlich ein neues Reis flechten“. Vgl. Allgemeine musikalische Zeitung, Jg. 11 (Leipzig 1808—1809), Sp. 299. — Bemerkungen über Musik in Warschau, Allgemeine musikalische Zeitung, Jg. 13 (Leipzig 1811), Sp. 455.

²²¹⁾ Die Bibliothek der „Gesellschaft der Musikfreunde“ in Wien besitzt von ihm sechs deutsche Gesänge für eine Singstimme mit Klavier oder Gitarre, op. 2, und acht Variationen für Violine, op. 1.

²²²⁾ LZAn., Jg. 1807, Nr. 89, 90.

²²³⁾ Ähnliches zeigte neben anderen Kuriositäten auch Vater Basilius am 8. April 1802 in Wien an: „Ein doppeltes Original a Quadro, welches aus 120 Takten bestehet, betitelt Non plus ultra, wird von meinen vier Töchtern gesungen und von mir selbst, sammt meinen 3 ältern Söhnen, folglich von 4 Personen mit 4 Violinbögen und 16 Fingern auf einem einzigen Violin-Griffblatte gespielt werden“. — Vgl. Allgemeine musikalische Zeitung, Jg. 4 (Leipzig 1801—1802), Sp. 494 ff., nachgedruckt bei E. L. Gerber, Neues historisch-biographisches Lexikon der Tonkünstler, Th. 1 (Leipzig 1812), Sp. 453 ff.

²²⁴⁾ LZ., Jg. 1807, Nr. 91. — LZN., Jg. 1807, Nr. 92. — Schon 1804 hatte sie eine zwölf Jahre währende Konzertreise durch ganz Europa abgeschlossen, trat am 11. Oktober 1804 in Berlin auf, um von dort nach Leningrad abzureisen (Allgemeine musikalische Zeitung, Jg. 7, Leipzig 1804—1805, Sp. 56 f.). Am 23. September 1807 konzertierte sie abermals in Berlin und im Jänner 1808 in Prag (Allgemeine musikalische Zeitung, Jg. 10, Leipzig 1807—1808, Sp. 40, 311 f.). 1820 wird sie als württembergische Hofharfenistin zu Stuttgart mit dem Vermerk, daß sie sich nur mehr selten öffentlich hören ließe, bezeichnet (Allgemeine musikalische Zeitung, Jg. 22, Leipzig 1820, Sp. 148).

- ²²⁵⁾ Vgl. hiezu S. 393.
- ²²⁶⁾ Gemeint ist Johann Anton Friedrich Jansen (gest. 1827).
- ²²⁷⁾ Musicalische Notizen (Linz), Jg. 1812, S. 38. — Seine umstrittenen musikalischen Fähigkeiten entfachten im nämlichen Jahr einen längeren literarischen Streit zwischen ihm und dem Wiener Korrespondenten der Leipziger „Allgemeinen musikalischen Zeitung“. Vgl. hiezu und über ihn: *Musicalisches Conversations-Lexikon*, hrsg. v. H. Mendel, Bd. 5 (Berlin 1875), S. 365 f. — Allgemeine musikalische Zeitung, Jg. 29 (Leipzig 1827), Sp. 326.
- ²²⁸⁾ Vgl. S. 322 ff.
- ²²⁹⁾ Musicalische Notizen (Linz), Jg. 1812, S. 56.
- ²³⁰⁾ Musicalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 1 (Linz 1812), S. 85.
- ²³¹⁾ Musicalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 1 (Linz 1812), S. 85.
- ²³²⁾ Musicalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 1 (Linz 1812), S. 96.
- ²³³⁾ Musicalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 1 (Linz 1812), S. 96 f.
- ²³⁴⁾ Musicalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 1 (Linz 1812), S. 117. — Reproduktion der genannten Seite bei O. Wessely, *Musik in Oberösterreich*, a. a. O., Bd. 3 (Linz 1951), Abb. 23. — Vgl. hiezu auch O. Wessely, *Linz und die Musik*, a. a. O., S. 164 f.
- ²³⁵⁾ Musicalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 2 (Linz 1813), S. 28.
- ²³⁶⁾ C. von Wurzbach, a. a. O., Bd. 5 (Wien 1859), S. 219. Schon im Jahre 1805 hatte Vogler einige Zeit bei Glöggel in Linz zugebracht. Vgl. H. Spies, *Abbé Vogler und die von ihm 1805 simplifizierte Orgel von St. Peter in Salzburg* (Mainz 1932), S. 4. — Von einem „mehrere Jahre“ währenden Aufenthalt Voglers bei Glöggel (Wurzbach) kann jedoch nicht die Rede sein.
- ²³⁷⁾ Vgl. S. 309 f.
- ²³⁸⁾ Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 21 (Linz 1875), S. 89. — F. Gräflinger, *Die Gründung des Linzer Musikvereines*, *Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post*, Jg. 1910, Nr. 10.
- ²³⁹⁾ Musicalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 2 (Linz 1813), S. 44.
- ²⁴⁰⁾ Wiener allgemeine musikalische Zeitung, Jg. 1 (Wien 1813), Sp. 187.
- ²⁴¹⁾ Wiener allgemeine musikalische Zeitung, Jg. 1 (Wien 1813), Sp. 239 f. — Allgemeine musikalische Zeitung, Jg. 15 (Leipzig 1813), Sp. 301, 398 f.
- ²⁴²⁾ Wiener allgemeine musikalische Zeitung, Jg. 1 (Wien 1813), Sp. 452.
- ²⁴³⁾ H. Spies, *Abbé Vogler und die von ihm 1805 simplifizierte Orgel von St. Peter in Salzburg* (Mainz 1932).
- ²⁴⁴⁾ Zuvor konzertierte sie am 21. Juni in Frankfurt am Main; von Linz aus reiste sie vermutlich direkt nach Wien, wo sie in einem von der Gesellschaft adeliger Frauen am 4. Februar 1818 im Kärntnertortheater veranstalteten Konzert mitwirkte. Vgl. Allgemeine musikalische Zeitung, Jg. 19 (Leipzig 1817), Sp. 515; Jg. 20 (Leipzig 1818), Sp. 225 f.
- ²⁴⁵⁾ Allgemeine musikalische Zeitung mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 1 (Wien 1817), Sp. 384 f.
- ²⁴⁶⁾ LZ., Jg. 1820, Nr. 37, S. 169. — Hier darf auch die Aufführung von Beethovens Septett, op. 20, als Zwischenaktsmusik bei der Darbietung von Kotzebues „Das Tal von Almeida“ und „Der Zerstreute“ am 21. April 1812 nachgetragen werden. Konzertmeister Kaumayer erntete „lauten Beifall, den

er auch und mit ihm der Clarinettist Jell in vollem Maasse verdiente“. Der Violoncellist ließ allerdings „die erforderliche Reinheit des Tones“ vermissen. Vgl. *Musikalische Zeitung* für die oesterreichischen Staaten, Jg. 1 (Linz 1812), S. 9. — Am 1. Februar 1817 gelangte das nämliche Werk ebenfalls unter Kautmayers Leitung als Zwischenaktsmusik zur Aufführung. Vgl. *Fragmente eines Briefes aus Linz*, *Allgemeine musikalische Zeitung* mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 1 (Wien 1817), Sp. 76.

²⁴⁷⁾ *Musikalische Berichte aus Linz*, *Allgemeine musikalische Zeitung* mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 4 (Wien 1820), Sp. 342.

²⁴⁸⁾ E. Schenk, *Kleine Wiener Musikgeschichte*, 2. Aufl. (Wien 1947), S. 144.

²⁴⁹⁾ F. Bischoff, *Chronik des Steiermärkischen Musikvereines* (Graz 1890), S. 3 ff. — H. Wamlek, *125 Jahre Musikverein für Steiermark*, *Das Joanneum*, Bd. 3 (Graz 1940), S. 13.

²⁵⁰⁾ K. Senn, *Der Innsbrucker Musikverein* (Innsbruck 1918), S. 7.

²⁵¹⁾ E. Schenk, *Musik in Kärnten* (Wien 1941), S. 23.

²⁵²⁾ J. E. Engl, *Gedenkbuch der Salzburger Liedertafel* (Salzburg 1872), S. 296.

²⁵³⁾ J. Lupp, *Die Geschichte des Solinger Musiklebens im 19. Jahrhundert* (o. O. 1933), S. 5.

²⁵⁴⁾ E. Hüffer, *Anton Felix Schindler* (Münster i. W. 1909), S. 20 f.

²⁵⁵⁾ O. Wessely, *Linz und die Musik*, a. a. O., S. 162 f.

²⁵⁶⁾ Zur Begriffsbestimmung, vgl. A. Schering, *Künstler, Kenner und Liebhaber der Musik im Zeitalter Haydns und Goethes*, *Jahrbuch der Musikbibliothek Peters für 1931*, Jg. 38 (Leipzig 1932), S. 9 ff.

²⁵⁷⁾ O. Wessely, *Linz und die Musik*, a. a. O., S. 163.

²⁵⁸⁾ O. Wessely, *Linz und die Musik*, a. a. O., S. 167.

²⁵⁹⁾ Einblattdruck in der Sammlung Koch des OÖArch. Den Hinweis für dieses wertvolle Dokument verdankt der Verfasser Herrn Oberlehrer Georg Grüll (Linz).

²⁶⁰⁾ *Oper in zwei Akten von Pietro Guglielmi*, Text von Saverio Zini. Vgl. F. Piovano, *Elenco cronologico delle opere (1757—1802) di Pietro Guglielmi (1727—1804)*, *Rivista musicale italiana* Vol. 12 (Torino 1905), S. 433.

²⁶¹⁾ *Musikalische Monatsschrift* (Linz 1803), S. 76.

²⁶²⁾ Vgl. C. F. Pohl, *Die Tonkünstler-Sozietät Haydn* (Wien 1871).

²⁶³⁾ *LZAn.*, Jg. 1801, Nr. 101.

²⁶⁴⁾ Hiedurch sind die anderslautenden Angaben bei O. Wessely, *Linz und die Musik*, a. a. O., S. 166 f., berichtigt.

²⁶⁵⁾ *Musikalische Monatsschrift* (Linz 1803), S. 74 ff.

²⁶⁶⁾ Aus einem Briefe vom Juny d. J. über den Zustand der Musik in Linz, *Allgemeine musikalische Zeitung*, Jg. 1 (Leipzig 1798—1799), Sp. 765.

²⁶⁷⁾ *Allgemeine musikalische Zeitung*, Jg. 2 (Leipzig 1799—1800), Sp. 563. — O. Wessely, *Linz und die Musik*, a. a. O., S. 167.

²⁶⁸⁾ *LZAn.*, Jg. 1801, Nr. 59. — F[erdinand] K[rackowizer], *Linz vor hundert Jahren*, *Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post*, Jg. 1901, Nr. 45. — *Der öffentliche Dank an die Mitwirkenden in LZ.*, Jg. 1801, Nr. 61.

²⁶⁹⁾ Hier sei erwähnt, daß Glöggel zusammen mit dem Passauer Tenoristen Ferdinand Kallaus und „mehr als 70 Kunstfreunden und Künstlern“ im Jahre 1818 im Schloß Aulolzmunster zwei öffentliche Aufführungen der „Schöpfung“ veranstaltete. Vgl. *Allgemeine musikalische Zeitung* mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 4 (Wien 1820), Sp. 327.

²⁷⁰⁾ *LZAn.*, Jg. 1801, Nr. 101.

- ²⁷¹⁾ LZAn., Jg. 1802, Nr. 28. — [Ferdinand Krackowizer], Linz im Jahre 1802, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post, Jg. 1902, Nr. 16.
- ²⁷²⁾ LZAn., Jg. 1802, Nr. 101, 102. — [Ferdinand Krackowizer], Linz im Jahre 1802, a. a. O., Jg. 1902, Nr. 16.
- ²⁷³⁾ Musikalische Monatsschrift (Linz 1803), S. 74 ff.
- ²⁷⁴⁾ Josefa Edle von Spaun, geb. von Steyrer (1757—1835). Vgl. über sie O. E. Deutsch, Schubert. A documentary biography, transl. by E. Blom (London 1946), S. 49 f.
- ²⁷⁵⁾ Wird schon 1799 als guter Klavierspieler genannt. Vgl. Aus einem Briefe vom Juny d. J. über den Zustand der Musik in Linz, a. a. O., Jg. 1 (Leipzig 1798—1799), Sp. 765.
- ²⁷⁶⁾ Musikalische Monatsschrift (Linz 1803), S. 31 f.
- ²⁷⁷⁾ Musikalische Monatsschrift (Linz 1803), S. 74 ff.
- ²⁷⁸⁾ [Ferdinand] K[rackowizer], Linz vor hundert Jahren, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post, Jg. 1901, Nr. 45.
- ²⁷⁹⁾ Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 21 (Linz 1875), S. 105.
- ²⁸⁰⁾ Musicalische Notizen (Linz), Jg. 1812, S. 36 ff.
- ²⁸¹⁾ Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 21 (Linz 1875), S. 105.
- ²⁸²⁾ Musikalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 2 (Linz 1813), S. 24, 28, 36.
- ²⁸³⁾ LZI., Jg. 1820, Nr. 20, S. 167; Nr. 23, S. 195; LZ., Jg. 1820, Nr. 28, S. 127.
- ²⁸⁴⁾ F. Brunner, a. a. O., S. 5.
- ²⁸⁵⁾ LZI., Jg. 1826, Nr. 20, S. 306; Nr. 22, S. 340; Nr. 25, S. 406.
- ²⁸⁶⁾ Vgl. S. 382.
- ²⁸⁷⁾ LZ., Jg. 1826, Nr. 33, S. 135.
- ²⁸⁸⁾ B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 236.
- ²⁸⁹⁾ F. Gräflinger, Der letzte Turnermeister von Linz (Franz Xaver Glögg), a. a. O., Jg. 1909, Nr. 8.
- ²⁹⁰⁾ LZ., Jg. 1809, Nr. 26, 29.
- ²⁹¹⁾ F. Gräflinger, Die Gründung des Linzer Musikvereins, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post, Jg. 1910, Nr. 10.
- ²⁹²⁾ Vgl. über ihn S. 309 und S. 342 f.
- ²⁹³⁾ F. Gräflinger, Die Gründung des Linzer Musikvereins, a. a. O., Jg. 1910, Nr. 10.
- ²⁹⁴⁾ Zur Geschichte der Konzertunternehmungen zu Gunsten wohlthätiger Zwecke vgl. G. Pinthus, Das Konzertleben in Deutschland. Ein Abriss seiner Entwicklung bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, Sammlung musikwissenschaftlicher Abhandlungen, Bd. 8 (Strassburg 1932), S. 103 ff.
- ²⁹⁵⁾ Über Kapellmeister als Konzertunternehmer vgl. G. Pinthus, Das Konzertleben in Deutschland, a. a. O., Bd. 8 (Strassburg 1932), S. 93 ff.
- ²⁹⁶⁾ Richtig „Nr. 187“, heute Hauptplatz Nr. 33. Der Saal ist nach dem damaligen Hausbesitzer, dem Rauchfangkehrer Karl Anton Wehrner, benannt. Vgl. H. Kreczi, Linzer Häuserchronik (Linz 1941), S. 125.
- ²⁹⁷⁾ LZ2N., Jg. 1810, Nr. 30.
- ²⁹⁸⁾ F. Gräflinger, Die Gründung des Linzer Musikvereines, a. a. O., Jg. 1910, Nr. 10.
- ²⁹⁹⁾ „Er sandte Hagel herab, Feu'r in dem Hagelsturm rauscht im Donner auf das Land“ („He gave them haistones for rain; fire, mingled with the hail, ran along upon the ground“) aus „Israel in Ägypten“.
- ³⁰⁰⁾ LZI., Jg. 1820, Nr. 56, S. 549.
- ³⁰¹⁾ LZI., Jg. 1820, Nr. 59, S. 586.

³⁰²⁾ F. Brunner, a. a. O., S. 13.

³⁰³⁾ Bolognesische Sängerin. Sie hatte zuvor Ende Oktober 1811 in München konzertiert, von wo sie, mittelmäßig kritisiert, über Linz nach Wien reiste und dort im Redoutensaal einen Abend gab. Vgl. Allgemeine musikalische Zeitung, Jg. 13 (Leipzig 1811), Sp. 829; Jg. 14 (Leipzig 1812), Sp. 362.

³⁰⁴⁾ Am 19. April 1812 konzertierte er bereits in Wien, wo man sein Auftreten als Beleidigung für das Publikum betrachtete. Vgl. Allgemeine musikalische Zeitung, Jg. 14 (Leipzig 1812), Sp. 361. — Vgl. auch S. 314 dieses Jahrbuches.

³⁰⁵⁾ Vgl. S. 370.

³⁰⁶⁾ Musicalische Notizen (Linz), Jg. 1812, S. 34 f.

³⁰⁷⁾ Über letzteren vgl. S. 328.

³⁰⁸⁾ Heute Hauptplatz Nr. 19 (Hotel Wolfinger).

³⁰⁹⁾ Gemeint ist „Ginevra degli Almieri“ von Ferdinando Paer (1771—1849).

³¹⁰⁾ Musikalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 1 (Linz 1812), S. 30 f.

³¹¹⁾ Musikalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 1 (Linz 1812), S. 53 f.

³¹²⁾ Vgl. Anm. 311.

³¹³⁾ Vgl. hiezu die — leider verschleierte — Ausführungen von F. Brunner, a. a. O., S. 5, der lediglich weiß, daß man „schon vor Jahren“, d. i. offenbar 1812, „Anstrengungen zur Gründung einer Gesellschaft der Musikfreunde“ gemacht hat.

³¹⁴⁾ Musikalische Berichte aus Linz, Allgemeine musikalische Zeitung mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 4 (Wien 1820), Sp. 188.

³¹⁵⁾ F. Brunner, a. a. O., S. 5.

³¹⁶⁾ Nekrolog, Neue Wiener Musikzeitung, Jg. 3 (Wien 1854), S. 169.

³¹⁷⁾ C. von Wurzbach, a. a. O., Bd. 18 (Wien 1868), S. 79.

³¹⁸⁾ A. Ziegler, Kurze Geschichte des Volksschulwesens des Stadtschulbezirkes Linz (Linz 1921), S. 49.

³¹⁹⁾ F. Brunner, a. a. O., S. 13. — A. Ziegler, a. a. O., S. 49, der Mayer auf S. 45 zur nämlichen Zeit auch an der Stadtpfarrschule wirken läßt.

³²⁰⁾ A. Ziegler, a. a. O., S. 49 f.

³²¹⁾ F. Gräflinger, Die Gründung des Linzer Musikvereines, a. a. O., Jg. 1910, Nr. 11. — Daß er „alle Instrumente“ spielte (C. von Wurzbach, a. a. O., Bd. 18, Wien 1868, S. 79) ist zweifellos übertrieben.

³²²⁾ Vgl. S. 346.

³²³⁾ Vgl. S. 374 f. und S. 322.

³²⁴⁾ B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 236.

³²⁵⁾ Vgl. S. 371.

³²⁶⁾ Die Allgemeine musikalische Zeitung mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 4 (Wien 1820), Sp. 270 f. brachte eine eingehende, mit „F. W.“ signierte und in Form eines Briefes an den Herausgeber geschriebene Kritik über die Aufführung, der u. a. folgendes zu entnehmen ist:

„Seit 1813 [d. i. das Jahr von Tomazzolis „Messias“-Aufführung! Vgl. S. 321] gehörte die Aufführung eines größeren Musikwerkes unter die frommen Wünsche, und sowohl die vielen achtbaren Kunstfreunde als die wenigen Künstler unserer, die Musik liebenden Stadt, waren trotz mehrerer Anregungen nicht dahin zu vermögen gewesen, sich zu versammeln und uns, gemein-

schaftlich wirkend, den Genuss irgend eines Meisterstückes zu gewähren. Endlich gab die neu gegründete Pensions-Anstalt für Schullehrers-Witwen und Waisen einen frischen Impuls, und es wurde beschlossen zum Vortheile dieses Fondes das herrliche Oratorium: Christus am Öhlberge von Ludwig van Beethoven zu geben, welche Production auch wirklich im hiesigen ständischen Theater heute vor acht Tagen als den 28. März Abends Statt fand. Wie thätig sich bey dieser Gelegenheit der Herr Schullehrer Mayer, der die Leitung des Ganzen übernommen, bewiesen, mit welchem Eifer er die 160 Personen, aus denen Chor und Orchester bestanden, und von welchen die meisten Dilettanten waren, versammelt und ermuntert, so zwar dass die meisten jederzeit pünktlich bey den wiederholten Proben erschienen, brauche ich Ihnen nicht zu sagen, sie kennen ihn. Ohne seine Bemühungen, die überhaupt auf den Zustand der Musik in unserer Provinz den wohlthätigsten Einfluss haben, wäre vielleicht aus dem ganzen Plane zum grössten Nachtheile der Kunst nichts geworden. Eben so ehrenvoll muss ich des Herrn Schiedermayer, hiesigen Dom-Organisten und rühmlich bekannten Tonsetzers erwähnen, der am Claviere und des Herrn Kaumayer's, Orchester-Director des hiesigen Theaters, der die Violinen dirigierte. Um den Abend auszufüllen, war das Oratorium, eine Kühnheit, die ich nicht entschuldigen kann, noch will, in zwey Theile getheilt, und nach dem Chore der Krieger in D-Dur ein Abschnitt gemacht worden. Die zweyte Abtheilung eröffnete dann als Ouverture das Andante in As-Dur aus Beethoven's C-moll Symphonie, worauf das Recitativ: nicht ungestraft u. s. w. folgte. Ich enthalte mich aller Bemerkungen über das herrliche, vergebens getadelte Werk, was aber den Kräften eines Provinz-Vereines manche Schwierigkeiten darbiethet. Indessen ging das Ganze über die Erwartungen gut, die Einnahme war reichlich und das Haus überfüllt, da sogar aus den benachbarten Ortschaften und vom Lande viele Kunstfreunde herbey geeilt waren, um diesen Abend durch ihre Gegenwart zu verherrlichen“.

Aus der Reihe der Sänger werden Karl Hartleuthner („Christus“; „in der Höhe etwas schwach“), der ein Vierteljahrhundert später noch als Gründungsmitglied des Linzer Männergesangvereines in Erscheinung trat, ferner Mayers Gattin (Seraph) und Franz Xaver Lindner (Petrus; „recht brav gesungen“) genannt. „Die Chöre, den ersten etwas ausgenommen, wo die Dilettantinnen nicht mit Kraft einzugreifen wagten, gingen gut, sowohl von Seite der Sänger als des Orchester's. Letzteres liess sich bey den schwierigen Stellen im Recitative zuweilen einiges zu Schulden kommen, war auch in mancher Hinsicht nicht ganz gut gestellt, indem die Blas-Instrumente, als Flöten, Oboen, Clarinetten zu weit rückwärts waren, und daher zu wenig gehört wurden. Indessen both die Production im Ganzen so erfreuliche Resultate, dass wir sehr wünschen, bald wieder mit einer ähnlichen erfreuet zu werden“.

Im Mai 1820 brachte dann das nämliche Blatt, Sp. 326 ff., eine mit „Z.“ gezeichnete scharfe Antikritik, deren Autor aus Glöggl's Freundeskreis stammen muß. Die Kritik von Sängern, Chor und Orchester wird darin als zu streng zurückgewiesen, die Leistung Mayers verkleinert, dafür aber das Wirken Glöggl's, der „zu dieser Akademie vieles beytrug“, unter Anführung seiner früheren Oratorienaufführungen stark herausgestrichen. Lediglich „dass das Orchester nicht zum Besten gestellt und eingetheilt war“, wird anerkannt.

³²⁷⁾ F. Brunner, a. a. O., S. 5.

³²⁸⁾ Relation des Ausschusses der Gesellschaft der Musikfreunde in Linz. Für das erste Ausschussjahr vom 18. November 1821 bis 18. November 1822 (Linz 1822), S. 3.

³²⁹⁾ LZI., Jg. 1821, Nr. 92, S. 1003; Nr. 93, S. 1012; Nr. 94, S. 1020. — Bei F. Brunner, a. a. O., S. 5, liest man irrtümlich „Nr. 22“.

³³⁰⁾ Relation des Ausschusses der Gesellschaft der Musikfreunde in Linz. Für das erste Ausschussjahr vom 18. November 1821 bis 18. November 1822 (Linz 1822), S. 4.

³³¹⁾ Statuten der Gesellschaft der Musik-Freunde in Linz. Linz 1821. Gedruckt bey Wenzel Schlesinger (20 S. 8^o). Fundort: KArch., Schub.-Bd. AV/1. — Zwanzig Jahre später erschien eine unveränderte Neuauflage unter dem Titel: Statuten der Gesellschaft der Musik-Freunde in Linz. Linz 1841. Gedruckt bey Johann Huemer (16 S. 8^o). Fundorte: KArch., Schub.-Bd. XV/1. Privatsammlung des Verfassers.

³³²⁾ Ähnliches besagten auch die Statuten der Wiener „Gesellschaft der Musikfreunde“ von 1814, die neben Konzert- und Lehrtätigkeit noch die historische Forschung und die Errichtung einer Musikbibliothek in ihr Programm aufgenommen hatte. Vgl. E. Mandyczewski, Zusatz-Band zur Geschichte der k. k. Gesellschaft der Musikfreunde in Wien (Wien 1912), S. 197 f.

³³³⁾ Über Liebhabergesellschaften als Konzertunternehmer vgl. G. Pinthus, Das Konzertleben in Deutschland, a. a. O., Bd. 8 (Strassburg 1932), S. 107 ff.

³³⁴⁾ Über halböffentliche Liebhaber Konzerte vgl. G. Pinthus, Das Konzertwesen in Deutschland, a. a. O., Bd. 8 (Strassburg 1932), S. 73 ff.

³³⁵⁾ F. Brunner, a. a. O., S. 8.

³³⁶⁾ B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 319.

³³⁷⁾ F. Brunner, a. a. O., S. 11.

³³⁸⁾ C. von Wurzbach, a. a. O., Bd. 48 (Wien 1883), S. 230.

³³⁹⁾ F. Brunner, a. a. O., S. 12.

³⁴⁰⁾ C. von Wurzbach, a. a. O., Bd. 54 (Wien 1886), S. 177.

³⁴¹⁾ F. Brunner, a. a. O., S. 15. — Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 21 (Linz 1875), S. 98.

³⁴²⁾ B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 319.

³⁴³⁾ Kirchen-Musik-Jahrbuch, Jg. 1 (Linz 1822), S. 144.

³⁴⁴⁾ Ib., S. 31.

³⁴⁵⁾ Ib., S. 140.

³⁴⁶⁾ Ib., S. 121.

³⁴⁷⁾ Ib., S. 148.

³⁴⁸⁾ Ib., S. 67.

³⁴⁹⁾ Ib., S. 13.

³⁵⁰⁾ Relation des Ausschusses der Gesellschaft der Musikfreunde in Linz. Für das erste Ausschussjahr vom 18. November 1821 bis 18. November 1822 (Linz 1822), S. 18. — Er ist schon im Jahre 1806 in Linz bezeugt. Vgl. LZAn., Jg. 1806, Nr. 39.

³⁵¹⁾ Relation des Ausschusses der Gesellschaft der Musikfreunde in Linz. Für das erste Ausschussjahr vom 18. November 1821 bis 18. November 1822 (Linz 1822), S. 18.

³⁵²⁾ Ib., S. 19.

³⁵³⁾ Relation des Ausschusses der Gesellschaft der Musikfreunde in Linz. Für das dritte Ausschussjahr vom 18. November 1823 bis 18. November 1824 (Linz 1824), S. 15. — Der Bruckner-Literatur bisher unbekannt.

³⁵⁴⁾ Ib., S. 19.

³⁵⁵⁾ Relation des Ausschusses der Gesellschaft der Musikfreunde in Linz.

Für das erste Ausschussjahr vom 18. November 1821 bis 18. November 1822 (Linz 1822), S. 17.

³⁵⁶⁾ M. Koch, Reise in Oberösterreich und Salzburg (Linz 1846), S. 13.

³⁵⁷⁾ Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 21 (Linz 1857), S. 98.

³⁵⁸⁾ Bericht über das Wirken des Musikvereines in Linz während seines fünfzigjährigen Bestandes vom Jahre 1821 bis 1871 (Linz 1871), S. 19.

³⁵⁹⁾ Vgl. Anm. 358.

³⁶⁰⁾ F. Brunner, a. a. O., S. 17 f.

³⁶¹⁾ Bericht über das Wirken des Musikvereines in Linz während seines fünfzigjährigen Bestandes vom Jahre 1821 bis 1871 (Linz 1871), S. 28.

³⁶²⁾ Novellistik, Allgemeine musikalische Zeitung mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 5 (Wien 1821), Sp. 729.

³⁶³⁾ Relation des Ausschusses der Gesellschaft der Musikfreunde in Linz. Für das erste Ausschussjahr vom 18. November 1821 bis 18. November 1822 (Linz 1822), S. 17.

³⁶⁴⁾ Ebenfalls 1822 begann man etwa auch in Dortmund mit der Probenarbeit. Vgl. H. Schroeder, a. a. O., S. 33.

³⁶⁵⁾ F. Gräflinger, Die Gründung des Linzer Musikvereines, a. a. O., Jg. 1910, Nr. 11.

³⁶⁶⁾ LZI., Jg. 1822, Nr. 89, S. 955; Nr. 90, S. 967; Nr. 91, S. 975.

³⁶⁷⁾ Relation des Ausschusses der Gesellschaft der Musikfreunde in Linz. Für das erste Ausschussjahr vom 18. November 1821 bis 18. November 1822 (Linz 1822), S. 5 f.

³⁶⁸⁾ F. Gräflinger, Die Gründung des Linzer Musikvereines, a. a. O., Jg. 1910, Nr. 11.

³⁶⁹⁾ KArch., Schub.-Bd. AV/11.

³⁷⁰⁾ Vgl. auch die Aufstellung bei F. Brunner, a. a. O., S. 81 ff.

³⁷¹⁾ Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 21 (Linz 1875), S. 98.

³⁷²⁾ Anzeige im LZI., Jg. 1821, Nr. 100, S. 1085; Nr. 101, S. 1095; Nr. 102, S. 1099.

³⁷³⁾ F. Brunner, a. a. O., S. 6 f.

³⁷⁴⁾ Über den neu creirten Musik-Verein in Linz, Allgemeine musikalische Zeitung mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 6 (Wien 1822), Sp. 69.

³⁷⁵⁾ Vgl. hiezu jedoch das auf S. 319 ff. Gesagte!

³⁷⁶⁾ F. Brunner, a. a. O., S. 81 ff.

³⁷⁷⁾ Linz, bei Schlesinger. Fundorte: Kulturarchiv der Stadt Linz. Stadtbibliothek Wien.

³⁷⁸⁾ Linz, bei Eurich. Fundort: Kulturarchiv der Stadt Linz.

³⁷⁹⁾ M. Koch, Reise in Oberösterreich und Salzburg (Wien 1846), S. 39.

³⁸⁰⁾ Die jeweiligen Programme hat der ständische Vizebuchhalter Constantin Retzer, „das unverfälschte Muster eines verknöcherten Menschen ohne Schwung und geistige Schnellkraft“ (F. Brunner, a. a. O., S. 14) in den von ihm abgefaßten Relationen über die einzelnen Vereinsjahre abgedruckt. Die Programme des Jahres 1821—1822 finden sich auch bei F. Brunner, a. a. O., S. 7 f.

³⁸¹⁾ So etwa in Dortmund (R. Schroeder, Studien zur Geschichte des Musiklebens der Stadt Dortmund vom frühen Mittelalter bis zum Ausgange des 19. Jahrhunderts, Emsdetten 1934, S. 34 f.) oder in Danzig, wo allerdings schon im 18. Jahrhundert ein Überwiegen der Instrumentalmusik festzustellen ist (H. Rauschnig, Musikgeschichte Danzigs, Berlin 1901, S. 23 ff.) — Die in Halle a. d. S. seit etwa 1800 übliche Trennung in zwei Vokal- und Instrumental-

konzerte fand dagegen beim Publikum weniger Anklang (H. Glenewinkel, a. a. O., S. 22).

³⁸²⁾ So etwa noch in den Konzerten der Jahre 1840 und 1841, die u. a. auch der junge Bruckner besucht hatte. Vgl. hiezu A. Göllicherich, Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffensbild, Bd. 1, a. a. O., Bd. 36 (Regensburg 1922), S. 155 f.

³⁸³⁾ Relation des Ausschusses der Gesellschaft der Musikfreunde in Linz. Für das dritte Ausschussjahr vom 18. November 1823 bis 18. November 1824 (Linz 1824), S. 4. — F. Brunner, a. a. O., S. 10.

³⁸⁴⁾ F. Brunner, a. a. O., S. 11.

³⁸⁵⁾ B. Pillwein, Neuester Wegweiser durch Linz und seine nächste Umgebung (Linz 1837), S. 32. — Ders., Linz, Einst und Jetzt, Th. 1 (Linz 1846), S. 250.

³⁸⁶⁾ Eine Querflöte aus seinem Besitz befindet sich heute im Oberösterreichischen Landesmuseum. Vgl. O. Wessely, Die Musikinstrumentensammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums, Kataloge des Oberösterreichischen Landesmuseums, Bd. 9 (Linz 1952), S. 44.

³⁸⁷⁾ LZ., Jg. 1826, Nr. 60, S. 245.

³⁸⁸⁾ LZI., Jg. 1827, Nr. 98, S. 1441.

³⁸⁹⁾ LZI., Jg., 1827, Nr. 94, S. 1387 f; Nr. 95, S. 1403 f; Nr. 96, S. 1413 f.

³⁹⁰⁾ F. Brunner, a. a. O., S. 11.

³⁹¹⁾ Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 23 (Linz 1877), S. 77.

³⁹²⁾ F. Brunner, a. a. O., S. 16.

³⁹³⁾ B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 319.

³⁹⁴⁾ Vgl. Anm. 392.

³⁹⁵⁾ F. X. Stauber, a. a. O., S. 426.

³⁹⁶⁾ F. X. Stauber, a. a. O., S. 426 f.

³⁹⁷⁾ F. X. Stauber, a. a. O., S. 460.

³⁹⁸⁾ L. Chimani, Meine Ferien-Reise von Wien durch das Land unter und ob der Enns, Bd. 1 (Wien 1830), S. 67.

³⁹⁹⁾ M. Koch, a. a. O., S. 13.

⁴⁰⁰⁾ Relation des leitenden Ausschusses der Gesellschaft der Musikfreunde der k. k. Provinzial-Hauptstadt Linz für das Ausschussjahr 1848 (Linz 1849), S. 3 f.

⁴⁰¹⁾ R. von Perger und R. Hirschfeld, Geschichte der k. k. Gesellschaft der Musikfreunde in Wien (Wien 1912), S. 53 ff., 73 ff.

⁴⁰²⁾ E. Hanslick, Geschichte des Concert-Wesens in Wien (Wien 1863), S. 78.

⁴⁰³⁾ H. Commenda, Der älteste Männergesangsverein Deutschösterreichs, Oberösterreichische Tageszeitung, Jg. 2 (Linz 1928), Nr. 156, 163. — O. Wessely, Musik in Oberösterreich, a. a. O., Bd. 3 (Linz 1951), S. 36.

⁴⁰⁴⁾ G. H. Heinse, a. a. O., S. 87.

⁴⁰⁵⁾ Musicalische Notizen (Linz), Jg. 1812, S. 36.

⁴⁰⁶⁾ Denkbuch für Fürst und Vaterland, hrsg. v. J. Rossi, Bd. 2 (Wien 1815), S. 114.

⁴⁰⁷⁾ E. Mandyczewski, a. a. O., S. 212 ff.

⁴⁰⁸⁾ A. Böhm Edler von Böhmersheim, Geschichte des Singvereines der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien (Wien 1908), S. 1 ff.

⁴⁰⁹⁾ LZI., Jg. 1821, Nr. 93, S. 1012; Nr. 94, S. 1020.

⁴¹⁰⁾ Vgl. S. 331.

⁴¹¹⁾ Vgl. hiezu das „Verzeichnis der seit dem Jahre 1821 vom Musikvereine aufgeführten Tonwerke“ bei F. Brunner, a. a. O., S. 81 ff.

⁴¹²⁾ So hat man sich die Anfänge des Männergesanges überhaupt vorzustellen. Schon Hans Georg Nägeli (1773—1836) weiß ja zu berichten, daß diese „spezielle Kunst... eigentlich von Salzburg“ ausging, wo Michael Haydn „vermutlich aus Gefälligkeit für einige elegante junge Herren“ eine Sammlung von Männerchören komponiert hätte. Vgl. hiezu auch T. Pfeiffer und H. G. Nägeli, *Gesangbildungslehre für den Männerchor* (Zürich 1817), S. IX. — H. Jancik, a. a. O., S. 182 ff. — H. Dietel, *Beiträge zur Frühgeschichte des Männergesanges* (Würzburg 1938), S. 22 ff. — G. Pinthus, *Das Konzertleben in Deutschland*, a. a. O., Bd. 8 (Strassburg 1932), S. 128 ff.

⁴¹³⁾ Chronik 1, S. 1. — Chronik 2, S. 5.

⁴¹⁴⁾ Vgl. Anm. 413.

⁴¹⁵⁾ Ebenso war es auch bei der 1812 gegründeten „Gesellschaft der Musikfreunde“ (Vgl. hiezu S. 323), aber auch beim Hallischen Männergesangsverein. Vgl. H. Glenewinkel, a. a. O., S. 5.

⁴¹⁶⁾ Chronik 1, S. 1.

⁴¹⁷⁾ Vgl. hiezu W. Nagel, *Studien zur Geschichte der Meistersänger*, *Musikalisches Magazin*, H. 27 (Langensalza 1909), S. 34 f.

⁴¹⁸⁾ Chronik 1, S. 1 f. — Chronik 2, S. 5.

⁴¹⁹⁾ Chronik 2, S. 5.

⁴²⁰⁾ Chronik 1, S. 2 f.

⁴²¹⁾ Chronik 1, S. 3. — Chronik 2, S. 6.

⁴²²⁾ Chronik 1, S. 4.

⁴²³⁾ Chronik 2, S. 6.

⁴²⁴⁾ Über ihn vgl. Chronik 2, S. 271.

⁴²⁵⁾ Über ihn vgl. Chronik 2, S. 297.

⁴²⁶⁾ Über Sandtner, der als Salzburger Zögling Joachim Fuetschs (1766 bis 1852) Enkelschüler Leopold Mozarts, Luigi Gattis (1740—1817) und Michael Haydns (1737—1806) war und seit 1870 als Chordirektor zu St. Peter in Salzburg wirkte, vgl. C. Schneider, *Geschichte der Musik in Salzburg von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart* (Salzburg 1935), S. 178 f., wo zu berichtigen ist, daß Sandtner nicht in nieder-, sondern in oberösterreichischen Strafanstalten Beamtendienste versah, ferner F. Krackowizer und F. Berger, a. a. O., S. 276 f. — C. von Wurzbach, a. a. O., Bd. 28 (Wien 1874), S. 206 ff. und die dort angegebene Literatur.

⁴²⁷⁾ Über ihn vgl. Chronik 2, S. 272.

⁴²⁸⁾ Über ihn vgl. Chronik 2, S. 296.

⁴²⁹⁾ In den Konzerten vom 30. April 1855 und 1. März 1862 wirkte er als Physcharmonika-Spieler mit. Vgl. Chronik 2, S. 274.

⁴³⁰⁾ Vgl. über ihn F. Krackowizer und F. Berger, a. a. O., S. 65 und über seine Beziehungen zu Anton Bruckner. O. Wessely, *Anton Bruckner und Linz. Neue Beiträge zu seiner Lebensgeschichte* (in Vorbereitung).

⁴³¹⁾ Über ihn vgl. Chronik 2, S. 274.

⁴³²⁾ Chronik 1, S. 5. — Chronik 2, S. 6.

⁴³³⁾ Chronik 1, S. 5. — Chronik 2, S. 6 f.

⁴³⁴⁾ R. Hoffmann, *Der Wiener Männergesangsverein* (Wien 1893), S. XIX.

⁴³⁵⁾ Chronik 1, S. 5. — Chronik 2, S. 7.

⁴³⁶⁾ Chronik 1, S. 152. — Chronik 2, S. 240.

⁴³⁷⁾ A. Schmidt, *Der Wiener Männergesangs-Verein. Geschichtliche Darstellung seines Entstehens und Wirkens zur Feier seines fünfundsiebenzigjährigen Jubiläums* (Wien 1868), S. 29.

⁴³⁸⁾ Chronik 1, S. 5. — Chronik 2, S. 7.

⁴³⁹⁾ Chronik 1, S. 5 f. — Chronik 2, S. 7 f.

- ⁴⁴⁰⁾ Chronik 1, S. 6. — Chronik 2, S. 7.
- ⁴⁴¹⁾ Chronik 1, S. 6. — Chronik 2, S. 7. — F. Brunner, a. a. O., S. 16. — Auch am 21. November wirkte der Männergesangsverein in einem Musikvereinskonzert mit. Vgl. Chronik 1, S. 8. — Chronik 2, S. 8.
- ⁴⁴²⁾ Vgl. Anm. 440.
- ⁴⁴³⁾ Chronik 1, S. 7 f. — Chronik 2, S. 7 f.
- ⁴⁴⁴⁾ Chronik 2, S. 265, 273.
- ⁴⁴⁵⁾ M. Koch, a. a. O., S. 13.
- ⁴⁴⁶⁾ Chronik 1, S. 8. — Noch 1861 klagte Anton Bruckner seinem Freunde Rudolf Weinwurm gegenüber über den schlechten Probenbesuch. Vgl. hiezu A. Bruckner, Gesammelte Briefe. Neue Folge, hrsg. v. M. Auer, Deutsche Musikbücherei, Bd. 55 (Regensburg), S. 38 f.
- ⁴⁴⁷⁾ Chronik 1, S. 8.
- ⁴⁴⁸⁾ Chronik 1, S. 9. — Chronik 2, S. 8.
- ⁴⁴⁹⁾ Chronik 1, S. 9. — Chronik 2, S. 9.
- ⁴⁵⁰⁾ Zur Vorfeier der Fahnenweihe der Nationalgarde der Provinzialhauptstadt in Linz: Grosses Concert, welches, vom Männergesangsvereine in Linz veranstaltet, am Samstag, 17. d. M., im landständischen Theater . . . stattfinden wird (Linz 1848). Fundort: Bibliothek des Oberösterreichischen Landesmuseums. — Chronik 1, S. 104, und Chronik 2, S. 9., die das Programm mitteilen, geben irrtümlich den 18. Juni, die Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 23 (Linz 1877), S. 81, sogar den 19. Juni als Aufführungstag an.
- ⁴⁵¹⁾ Chronik 1, S. 10. — Chronik 2, S. 9.
- ⁴⁵²⁾ Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 23 (Linz 1877), S. 82. — Chronik 1, S. 10. — Chronik 2, S. 9.
- ⁴⁵³⁾ Chronik 1, S. 10. — Chronik 2, S. 10.
- ⁴⁵⁴⁾ Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 23 (Linz 1877), S. 88.
- ⁴⁵⁵⁾ Chronik 1, S. 11. — Chronik 2, S. 10. — Auch in den Konzerten vom 29. April 1851 und 29. Dezember 1851 findet man sie unter den Mitwirkenden. Vgl. Chronik 2, S. 299.
- ⁴⁵⁶⁾ Chronik 1, S. 10.
- ⁴⁵⁷⁾ Chronik 1, S. 11. — Chronik 2, S. 10.
- ⁴⁵⁸⁾ B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 319.
- ⁴⁵⁹⁾ Dort gab sie am 26. April im k. k. kleinen Redoutensaal ein Konzert. Vgl. Allgemeine musikalische Zeitung, Jg. 14 (Leipzig 1812), Sp. 362.
- ⁴⁶⁰⁾ Die beiden Organisatoren der „Gesellschaft der Musikfreunde“ von 1812. Vgl. S. 323.
- ⁴⁶¹⁾ Musicalische Notizen (Linz), Jg. 1812, S. 35 f.
- ⁴⁶²⁾ Gemeint ist der Beethoven-Freund Vinzenz Hauschka (1766—1840), Rechnungsrat bei der k. k. Staatsgüter-Verwaltung und Gründungsmitglied der Wiener „Gesellschaft der Musikfreunde“. Sein Violoncellospiel rühmt schon das Jahrbuch der Tonkunst von Wien und Prag (1796), S. 26. Vgl. über ihn J. Peschek, Vinzenz Hauschka. Kleines Lebensbild eines sudetendeutschen Musikers, Musikblätter der Sudetendeutschen, Jg. 1 (Brünn 1936—1937), S. 135 ff., dem dessen Linzer Auftreten unbekannt geblieben ist.
- ⁴⁶³⁾ Musikalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 1 (Linz 1812), S. 88.
- ⁴⁶⁴⁾ Dort trat sie am 25. März 1813 im Redoutensaal auf. Vgl. Wiener allgemeine musikalische Zeitung, Jg. 1 (Wien 1813), Sp. 187. — Allgemeine musikalische Zeitung, Jg. 15 (Leipzig 1813), Sp. 300.
- ⁴⁶⁵⁾ Wiener allgemeine musikalische Zeitung, Jg. 1 (Wien 1813), Sp. 168 f.

- ⁴⁶⁶⁾ Musicalische Notizen (Linz), Jg. 1812, S. 36.
- ⁴⁶⁷⁾ Musicalische Notizen (Linz), Jg. 1812, S. 36.
- ⁴⁶⁸⁾ Vgl. über ihn R. Eitner, a. a. O., Bd. 5 (Leipzig 1901), S. 319. — Dreistimmige Lieder seiner Komposition zeigte Glöggl's Musikalienhandlung im Jahre 1806 an. Vgl. LZAn., Jg. 1806, Nr. 95.
- ⁴⁶⁹⁾ Knerr hat schon „durch seinen schönen Gesang“ bei den Konzerten der „Linzerischen Musik-Liebhaber Gesellschaft“ gegläntzt. Vgl. Aus einem Briefe vom Juny d. J. über den Zustand der Musik in Linz, Allgemeine musikalische Zeitung, Jg. 1 (Leipzig 1798—1799), Sp. 765.
- ⁴⁷⁰⁾ Musicalische Monatsschrift (Linz 1803), S. 30 f.
- ⁴⁷¹⁾ O. Wessely, Linz und die Musik, a. a. O., S. 164 f.
- ⁴⁷²⁾ Fragmente eines Briefes aus Linz, Allgemeine musikalische Zeitung mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 1 (Wien 1817), Sp. 75.
- ⁴⁷³⁾ Musicalische Berichte aus Linz, Allgemeine musikalische Zeitung mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 4 (Wien 1820), Sp. 188.
- ⁴⁷⁴⁾ Eine ausführliche Darstellung der Beziehungen Schuberts zu Linz und Oberösterreich wird vom Verfasser vorbereitet.
- ⁴⁷⁵⁾ O. Jungmair, Aus der geistigen Bewegung der Romantik in Linz und Oberösterreich, Jahrbuch der Stadt Linz 1949 (Linz 1950), S. 92.
- ⁴⁷⁶⁾ O. E. Deutsch, Franz Schubert. Die Dokumente seines Lebens und Schaffens, Bd. 2, H. 1 (München 1914), S. 35. — Ders., Schubert. A documentary Biography, transl. by E. Blom (London 1946), S. 65.
- ⁴⁷⁷⁾ F. Strauß, Franz Schubert in Linz, Heimatgaue, Jg. 8 (Linz 1927), S. 106.
- ⁴⁷⁸⁾ O. E. Deutsch, Franz Schubert. Die Dokumente seines Lebens und Schaffens, Bd. 2, H. 1 (München 1914), S. 66. — Ders., Schubert. A documentary Biography (London 1946), S. 124 f.
- ⁴⁷⁹⁾ F. Gräflinger, Schuberts Aufenthalt in Linz, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post, Jg. 1914, Nr. 14.
- ⁴⁸⁰⁾ F. Strauß, Franz Schubert in Linz, a. a. O., Jg. 8 (Linz 1927), S. 106 f.
- ⁴⁸¹⁾ F. Strauß, Franz Schubert in Linz, a. a. O., Jg. 8 (Linz 1927), S. 107 ff.
- ⁴⁸²⁾ Erwähnt sei hier, daß sich der dänische Staatsrat und Mozartbiograph Georg Nikolaus von Nissen (1765—1826) unterm 7. Jänner 1826 brieflich an Stadler mit der Bitte wandte, ihm Schubert-Lieder zur Abschrift zu überlassen, da diese im Salzburger Musikalienhandel nicht erhältlich seien. Vgl. L. Liepmannsohn, Versteigerungs-Katalog 60 (Berlin 1930), S. 30. — Im Linzer Musikalienhandel wurden Schubertsche Werke seit dem Jahre 1819 geführt.
- ⁴⁸³⁾ F. Brunner, a. a. O., S. 79.
- ⁴⁸⁴⁾ O. Wessely, Linz und die Musik, a. a. O., S. 163.
- ⁴⁸⁵⁾ F. Gräflinger, Die Musikkapelle des bürgerlichen Infanterie-Korps der k. k. landesfürstlichen Hauptstadt Linz, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post, Jg. 1914, Nr. 23.
- ⁴⁸⁶⁾ Musicalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 1 (Linz 1812), S. 88.
- ⁴⁸⁷⁾ F. Gräflinger, Die Gründung des Linzer Musikvereines, a. a. O., Jg. 1910, Nr. 11.
- ⁴⁸⁸⁾ Im Jahre 1806 zeigte die k. k. priv. akademische Kunst-, Musik- und Buchhandlung das Erscheinen von „Abbildungen des löbl. bürgerl. Infanterie-Corps zu Linz“ an. Als Blatt 4 wird „Der Kapellmeister und ein Oboist“ und als Blatt 5 „Der Regiments-Tambour und 1 gemeiner Tambour“ angeführt. Vgl. LZAn., Jg. 1806, Nr. 35.

⁴⁸⁹⁾ [F.] K[rackowizer], Linz vor hundert Jahren, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post, Jg. 1901, Nr. 45.

⁴⁹⁰⁾ LZ., Jg. 1803, Nr. 89.

⁴⁹¹⁾ LZ., Jg. 1804, Nr. 83. — [F.] K[rackowizer], Anno 1804, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post, Jg. 1904, Nr. 1.

⁴⁹²⁾ LZ., Jg. 1806, Nr. 19.

⁴⁹³⁾ LZ., Jg. 1806, Nr. 79.

⁴⁹⁴⁾ Heute Gasthaus „Zum goldenen Kreuz“, Pfarrplatz Nr. 11.

⁴⁹⁵⁾ LZ., Jg. 1809, Nr. 13, 14, 21.

⁴⁹⁶⁾ LZ., Jg. 1809, Nr. 22.

⁴⁹⁷⁾ LZ., Jg. 1810, Nr. 4.

⁴⁹⁸⁾ LZ., Jg. 1810, Nr. 22.

⁴⁹⁹⁾ Musikalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 1 (Linz 1812), S. 88.

⁵⁰⁰⁾ Musikalische Monatsschrift (Linz 1803), S. 75. — Vgl. hiezu auch S. 319 dieses Jahrbuches.

⁵⁰¹⁾ LZ., Jg. 1809, Nr. 25.

⁵⁰²⁾ LZ., Jg. 1810, Nr. 3.

⁵⁰³⁾ LZ., Jg. 1810, Nr. 35.

⁵⁰⁴⁾ LZ., Jg. 1823, Nr. 60, S. 239.

⁵⁰⁵⁾ F. Brunner, a. a. O., S. 8, 79.

⁵⁰⁶⁾ Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 22 (Linz 1876), S. 97.

⁵⁰⁷⁾ Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 23 (Linz 1877), S. 91.

⁵⁰⁸⁾ Ib., S. 92.

⁵⁰⁹⁾ Ib., S. 86.

⁵¹⁰⁾ Ib., S. 87.

⁵¹¹⁾ Ib., S. 92.

⁵¹²⁾ Ib., S. 93.

⁵¹³⁾ Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 24 (Linz 1878), S. 81.

⁵¹⁴⁾ Ib., S. 82 f.

⁵¹⁵⁾ Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 21 (Linz 1875), S. 84.

⁵¹⁶⁾ Beschreibung der ersten hundertjährigen Jubelfeyer der Dreyfaltigkeits-Säule in Linz, den 8. Juny 1823 (Linz 1823), S. 9. — B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 129. — Ders., Neuester Wegweiser durch Linz und seine Umgebung (Linz 1837), S. 37.

⁵¹⁷⁾ G. H. Heinse, a. a. O., S. 15.

⁵¹⁸⁾ G. H. Heinse, a. a. O., S. 87.

⁵¹⁹⁾ B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 68 f.

⁵²⁰⁾ J. Kyselak, Skizzen einer Fußreise durch Oesterreich, Steiermark, Kärnthen, Salzburg, Berchtesgaden, Tirol und Baiern nach Wien, Th. 2 (Wien 1829), S. 230.

⁵²¹⁾ B. Pillwein, Neuester Wegweiser durch Linz und seine Umgebung (Linz 1837), S. 63.

⁵²²⁾ E. Schenk, 950 Jahre Musik in Österreich, a. a. O., Bd. 4 (Wien 1946), S. 79.

⁵²³⁾ LZAn., Jg. 1801, Nr. 87.

⁵²⁴⁾ LZAn., Jg. 1803, Nr. 34.

⁵²⁵⁾ LZAn., Jg. 1804, Nr. 26.

⁵²⁶⁾ LZAn., Jg. 1809, Nr. 90.

- 527) LZA., 18. September 1829.
 528) LZA., Jg. 1819, Nr. 49, S. 168.
 529) LZA., Jg. 1822, Nr. 32, S. 72.
 530) LZA., Jg. 1824, Nr. 27, S. 92.
 531) Chronik 2, S. 289.
 532) Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 23 (Linz 1877), S. 77.
 533) Ib., S. 75.
 534) Ib., S. 79.
 535) Ib., S. 80.
 536) Ib., S. 81.
 537) Ib., S. 82.
 538) Ib., S. 83.
 539) Ib., S. 84. — Vgl. hiezu auch G. Salomon, Ignatz Mayer, der Gründer der Linzer Schiffswerft, Heimatgaue, Jg. 12 (Linz 1931), S. 267 ff. — E. Neweklowsky, Die Schiffmeister von Linz, Jahrbuch der Stadt Linz 1950 (Linz 1951), S. 247 f.
 540) Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 23 (Linz 1877), S. 86.
 541) Vgl. Anm. 540.
 542) Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 23 (Linz 1877), S. 89.
 543) Vgl. Anm. 542.
 544) Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 23 (Linz 1877), S. 91.
 545) Ib., S. 93—97.
 546) Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 24 (Linz 1878), S. 74—79.
 547) O. Wessely, Linz und die Musik, a. a. O., S. 146.
 548) LZI., Jg. 1824, Nr. 1, S. 1; Nr. 2, S. 14; Nr. 3, S. 22.
 549) O. Wessely, Linz und die Musik, a. a. O., S. 166 ff.
 550) G. H. Heinse, a. a. O., S. 87.
 551) LZI., Jg. 1820, Nr. 2, S. 9.
 552) LZI., Jg. 1826, Nr. 28, S. 459.
 553) F. Gräflinger, Linzer Musikverhältnisse in den Jahren 1785 bis 1820, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post, Jg. 1912, Nr. 13.
 554) LZI., Jg. 1821, Nr. 93, S. 1012.
 555) LZAn., Jg. 1805, Nr. 35.
 556) LZI., Jg. 1828, Nr. 93, S. 1238; Nr. 95, S. 1255.
 557) Die in Klammern beigesetzten Jahreszahlen bezeichnen die Jahre des nachweisbaren Wirkens bzw. die Lebensdaten.
 558) LZAn., Jg. 1801, Nr. 14.
 559) LZAn., Jg. 1801, Nr. 59.
 560) LZAn., Jg. 1801, Nr. 56. — LZA., Jg. 1822, Nr. 67, S. 142.
 561) LZAn., Jg. 1801, Nr. 41. — LZ., Jg. 1805, Nr. 24. — LZAn., Jg. 1806, Nr. 9.
 562) LZAn., Jg. 1803, Nr. 103. — LZA., Jg. 1826, Nr. 7, S. 26.
 563) LZ., Jg. 1804, Nr. 10.
 564) LZAn., Jg. 1804, Nr. 77.
 565) LZAn., Jg. 1806, Nr. 103.
 566) LZ., Jg. 1807, Nr. 68. — LZA., Jg. 1820, Nr. 23, S. 66.
 567) LZAn., Jg. 1807, Nr. 35.
 568) LZAn., Jg. 1807, Nr. 14.
 569) LZAn., Jg. 1809, Nr. 68.
 570) LZAn., Jg. 1809, Nr. 61.
 571) LZAn., Jg. 1810, Nr. 39.
 572) LZA., Jg. 1820, Nr. 37, S. 104.

⁵⁷³⁾ Relation des Ausschusses der Gesellschaft der Musikfreunde in Linz. Für das zweyte Ausschussjahr vom 18. November 1822 bis 18. November 1823 (Linz 1823), S. 18. — LZA., Jg. 1823, Nr. 1, S. 2.

⁵⁷⁴⁾ LZA., Jg. 1823, Nr. 83, S. 220.

⁵⁷⁵⁾ LZA., Jg. 1825, Nr. 53, S. 308. — LZA., Jg. 1827, Nr. 60, S. 224.

⁵⁷⁶⁾ LZA., Jg. 1825, Nr. 12, S. 58.

⁵⁷⁷⁾ LZA., Jg. 1825, Nr. 4, S. 16.

⁵⁷⁸⁾ LZA., Jg. 1827, Nr. 4, S. 14.

⁵⁷⁹⁾ LZA., Jg. 1828, Nr. 69, S. 344.

⁵⁸⁰⁾ LZA., Jg. 1825, Nr. 92, S. 528.

⁵⁸¹⁾ LZA., Jg. 1825, Nr. 11, S. 54.

⁵⁸²⁾ LZAn., Jg. 1805, Nr. 47.

⁵⁸³⁾ LZA., Jg. 1824, Nr. 59.

⁵⁸⁴⁾ LZ., Jg. 1810, Nr. 30. — LZN., Jg. 1810, Nr. 31, 32.

⁵⁸⁵⁾ B. Pillwein, Linz, Einst und Jetzt, Th. 2 (Linz 1846), S. 7.

⁵⁸⁶⁾ B. Pillwein, Linz, Einst und Jetzt, Th. 2 (Linz 1846), S. 9.

⁵⁸⁷⁾ LZ., Jg. 1804, Nr. 83.

⁵⁸⁸⁾ O. Wessely, Linz und die Musik, a. a. O., S. 113.

⁵⁸⁹⁾ LZ., Jg. 1810, Nr. 19.

⁵⁹⁰⁾ Denkbuch für Fürst und Vaterland, hrsg. v. J. Rossi, Bd. 2 (Wien 1815), S. 113.

⁵⁹¹⁾ Denkbuch für Fürst und Vaterland, hrsg. v. J. Rossi, Bd. 2 (Wien 1815), S. 115.

⁵⁹²⁾ LZ., Jg. 1824, Nr. 88, S. 355.

⁵⁹³⁾ O. Wessely, Linz und die Musik, a. a. O., S. 112 f. und S. 305 f. dieses Jahrbuches.

⁵⁹⁴⁾ Beschreibung der ersten hundertjährigen Jubelfeyer der Dreyfaltigkeits-Säule in Linz, den 8. Juny 1823 (Linz 1823), S. 5 f. — B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 126. — Ders., Linz, Einst und Jetzt, Th. 2 (Linz 1846), S. 19.

⁵⁹⁵⁾ B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 127.

⁵⁹⁶⁾ Ib., S. 129.

⁵⁹⁷⁾ Beschreibung der ersten hundertjährigen Jubelfeyer der Dreyfaltigkeits-Säule in Linz, den 8. Juny 1823 (Linz 1823), S. 10. — B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 130.

⁵⁹⁸⁾ LZ., Jg. 1801, Nr. 56.

⁵⁹⁹⁾ LZ., Jg. 1803, Nr. 89.

⁶⁰⁰⁾ LZ., Jg. 1806, Nr. 80.

⁶⁰¹⁾ LZ., Jg. 1810, Nr. 3.

⁶⁰²⁾ LZ., Jg. 1810, Nr. 14.

⁶⁰³⁾ LZ., Jg. 1810, Nr. 23. — Näheres über diesen alten Übelstand hört man aus Hamburg: „Pauken und Trompeten waren von Anfang an im Theater; sie dienten dazu, den Eintritt einer hohen Standesperson . . ., die die Oper besuchte, anzukündigen. Dieser Gebrauch wurde zur barbarischen Unsitte, wenn beim plötzlichen Erscheinen einer solchen hervorragenden Persönlichkeit mitten in Handlung und Musik hinein die Fanfare von Pauken und Trompeten dies Ereignis verkündete, wie die lächerliche Gepflogenheit es verlangte. Auch im Stück selbst wurde Eintritt und Abgang von fürstlichen Personen ‚unter Pauken und Trompeten‘ vollzogen“. Vgl. W. Kleefeld, Das Orchester der

Hamburger Oper 1678—1738, Sammelbände der Internationalen Musikgesellschaft, Jg. 1 (Leipzig 1899—1900), S. 234 f.

⁶⁰⁴⁾ LZ., Jg. 1819, Nr. 14, S. 61.

⁶⁰⁵⁾ LZ., Jg. 1820, Nr. 71, S. 327.

⁶⁰⁶⁾ LZ., Jg. 1820, Nr. 74, S. 339.

⁶⁰⁷⁾ O. Wessely, Linz und die Musik, a. a. O., S. 113 f.

⁶⁰⁸⁾ O. Wessely, Linz und die Musik, a. a. O., S. 159 f.

⁶⁰⁹⁾ Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 21 (Linz 1875), S. 79.

⁶¹⁰⁾ Vgl. Anm. 609.

⁶¹¹⁾ O. Wessely, Linz und die Musik, a. a. O., S. 147.

⁶¹²⁾ B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 318.

⁶¹³⁾ LZI., Jg. 1819, Nr. 4, S. 21; Nr. 5, S. 25.

⁶¹⁴⁾ LZA., Jg. 1827, Nr. 53, S. 193; Nr. 54, S. 197 f.; Nr. 55, S. 210 f.

⁶¹⁵⁾ Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 21 (Linz 1875), S. 74.

⁶¹⁶⁾ LZ., Jg. 1801, Nr. 80.

⁶¹⁷⁾ LZ., Jg. 1801, Nr. 82.

⁶¹⁸⁾ Vgl. hiezu S. 320.

⁶¹⁹⁾ LZN., Jg. 1802, Nr. 83; LZAn., Jg. 1802, Nr. 85.

⁶²⁰⁾ LZAn., Jg. 1803, Nr. 83.

⁶²¹⁾ LZ., Jg. 1806, Nr. 85.

⁶²²⁾ C. v. Wurzbach, a. a. O., Bd. 29 (Wien 1875), S. 273 f.

⁶²³⁾ LZAn., Jg. 1804, Nr. 2, 3; LZ., Jg. 1804, Nr. 4.

⁶²⁴⁾ Musicalische Notizen (Linz), Jg. 1812, S. 17.

⁶²⁵⁾ Musicalische Berichte aus Linz, Allgemeine musikalische Zeitung mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 4 (Wien 1820), Sp. 188.

⁶²⁶⁾ Musicalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 2 (Linz 1813), S. 16.

⁶²⁷⁾ Vgl. Philipps, Canonistisch-mythologische Abhandlung über den Ursprung der Katzenmusiken (Freiburg im Breisgau 1848).

⁶²⁸⁾ F. J. Selbst, Ueber den Ursprung der „Katzenmusik“. Eine culturgeschichtliche Studie, Caecilien-Kalender, Jg. 3 (Regensburg 1878), S. 58 f.

⁶²⁹⁾ Ib., S. 58.

⁶³⁰⁾ W. Freystätter, Die Musikalischen Zeitschriften seit ihrer Entstehung bis zur Gegenwart (München 1884), S. 77.

⁶³¹⁾ F. J. Selbst, Ueber den Ursprung der „Katzenmusik“. Eine culturgeschichtliche Studie, a. a. O., Jg. 3 (Regensburg 1878), S. 59.

⁶³²⁾ Ms. fr. 146, fol. 34^r der Bibliothèque Nationale, Paris. — Reproduktion bei P. Aubry, Le Roman de Fauvel (Paris 1907), Bl. 72.

⁶³³⁾ Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 23 (Linz 1877), S. 79.

⁶³⁴⁾ Ib., S. 85.

⁶³⁵⁾ Da zur Linzer Theatergeschichte bereits eine größere Anzahl von gut orientierenden Arbeiten existiert (vgl. H. Kreczi, Linz, Stadt an der Donau. Linz 1951, S. 135 f.) und außerdem eine Geschichte des Linzer Theaters im 19. Jahrhundert von Franz Pfeffer zu erwarten ist, beschränkt sich die Darstellung auf den Aufweis der wesentlichsten Tatsachen.

⁶³⁶⁾ K. Schiffmann, Drama und Theater in Österreich ob der Enns bis zum Jahre 1803, 63. Jahres-Bericht des Museum Francisco-Carolinum (Linz 1905), S. 91.

⁶³⁷⁾ Ib., S. 96.

⁶³⁸⁾ B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer

nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 318. — I. Gielge, Topographisch-historische Beschreibung der Städte, Märkte, Schlösser, Pfarren und anderer merkwürdiger Orte des Landes Oesterreich ob der Enns, Th. 2 (Wels 1814), S. 165. — L. Chimani, Meine Ferien-Reise von Wien durch das Land unter und ob der Enns, Bd. 1 (Wien 1830), S. 71.

⁶³⁹⁾ Vgl. hiezu dessen Äußeres um etwa 1805 nach einem Bilde bei A. Bauer, 150 Jahre Theater an der Wien (Wien 1952), nach S. 56.

⁶⁴⁰⁾ B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 318.

⁶⁴¹⁾ Vgl. Anm. 638.

⁶⁴²⁾ F. Sartori, Neueste Reise durch Oesterreich ob und unter der Ens, Salzburg, Berchtesgaden, Kärnthen und Steyermark, in statistischer, geographischer, naturhistorischer, ökonomischer, geschichtlicher und pittoresker Hinsicht unternommen, Bd. 1 (Wien 1811), S. 407.

⁶⁴³⁾ F. Sartori, a. a. O., Bd. 1, S. 426.

⁶⁴⁴⁾ G. H. Heinse, a. a. O., S. 82.

⁶⁴⁵⁾ B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 316.

⁶⁴⁶⁾ O. Wessely, Linz und die Musik, a. a. O., S. 166 f.

⁶⁴⁷⁾ Aus einem Brief vom Juny d. J. über den Zustand der Musik in Linz, a. a. O., Jg. 1 (Leipzig 1798—1799), Sp. 765.

⁶⁴⁸⁾ B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 317.

⁶⁴⁹⁾ F. X. Stauber, a. a. O., S. 289.

⁶⁵⁰⁾ LZ., Jg. 1803, Nr. 27.

⁶⁵¹⁾ F. X. Stauber, a. a. O., S. 290.

⁶⁵²⁾ LZN., Jg. 1804, Nr. 62.

⁶⁵³⁾ Vgl. S. 299.

⁶⁵⁴⁾ F. X. Stauber, a. a. O., S. 290. — Es hat also weder Fäger das Theater von Dengler übernommen (Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 22, Linz 1876, S. 72), noch Glöggel die Theaterleitung bis 1813 innegehabt (B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung, Linz 1824, S. 317).

⁶⁵⁵⁾ F. Sartori, a. a. O., Bd. 1, S. 426.

⁶⁵⁶⁾ F. X. Stauber, a. a. O., S. 290 f.

⁶⁵⁷⁾ LZ., Jg. 1804, Nr. 35.

⁶⁵⁸⁾ F. X. Stauber, a. a. O., S. 290.

⁶⁵⁹⁾ G. H. Heinse, a. a. O., S. 84 f.

⁶⁶⁰⁾ F. X. Stauber, a. a. O., S. 291.

⁶⁶¹⁾ B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 317. — Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 22 (Linz 1876), S. 72. — F. X. Stauber, a. a. O., S. 291.

⁶⁶²⁾ Vgl. über ihn L. Eisenberg, Großes Biographisches Lexikon der Deutschen Bühne im XIX. Jahrhundert (Leipzig 1903), S. 439 f. — Seine Frau, Elisabeth Hölzel geb. Umlauf fand als Sängerin auf der Linzer Bühne schon 1811 Beachtung (F. Sartori, a. a. O., Bd. 1, S. 427) und konnte auch in der Folgezeit „mit einer schönen Contraalt-Stimme“ Erfolge buchen (Allgemeine musikalische Zeitung mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 3, Wien 1819, Sp. 328). Ein Sohn, Gustav Hölzel (1813—1883), debütierte in Linz als Schauspieler. Von Hölzels weiteren Kindern verstarben während seiner Linzer Direktionszeit und eines früheren Aufenthaltes in der Landeshauptstadt: Theresia (23. März 1809, 3 Wochen alt), Ignaz (30. Dezember

1819, 5 Tage alt), Johann (3. Jänner 1820, 8 Tage alt) und Magdalena (4. Mai 1821, 1 Tag alt). Vgl. hiezu LZAn., Jg. 1809, Nr. 27. — LZA., Jg. 1820, Nr. 2, S. 4; Nr. 3, S. 5; Jg. 1821, Nr. 38, S. 104.

⁶⁶³) B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 317. — Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 22 (Linz 1876), S. 72. — F. X. Stauber, a. a. O., S. 293.

⁶⁶⁴) Musikalische Berichte aus Linz, Allgemeine musikalische Zeitung mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 4 (Wien 1820), Sp. 188.

⁶⁶⁵) LZI., Jg. 1823, Nr. 86, S. 1023; Nr. 87, S. 1031; Nr. 88, S. 1043.

⁶⁶⁶) Seine Korrespondenzbücher befinden sich im Musealarchiv des ÖÖLArch, Mss. 324 und 325 und zeigen ihn mit Adolph Bäuerle, Franz Glöggl, Heinrich Proch, Clara Stöckl-Heinefetter, Josef Tichatschek, Alois Taux u. a. im Briefwechsel.

⁶⁶⁷) Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 22 (Linz 1876), S. 72. — F. X. Stauber, a. a. O., S. 293. — Schon im Jänner 1824 forderte er „Engagement suchende Individuen“ auf, „ihre Offerten, unter Bezeichnung ihrer Rollen-fächer und sonstigen Bedingnisse... schnell möglichst anzuzeigen“. Vgl. LZI., Jg. 1824, Nr. 3, S. 21; Nr. 4, S. 29; Nr. 5, S. 35.

⁶⁶⁸) F. X. Stauber, a. a. O., S. 298.

⁶⁶⁹) F. X. Stauber, a. a. O., S. 299.

⁶⁷⁰) F. X. Stauber, a. a. O., S. 300.

⁶⁷¹) F. X. Stauber, a. a. O., S. 302.

⁶⁷²) Über ihn vgl. C. von Wurzbach, a. a. O., Bd. 39 (Wien 1879), S. 94 f.

⁶⁷³) F. X. Stauber, a. a. O., S. 303 f.

⁶⁷⁴) Gesetze des neu errichteten landständischen Theaters zu Linz 1803, Programme des Landestheaters Linz (Linz 1940—1941), H. 5, S. 57 ff.

⁶⁷⁵) Fundort: Kulturarchiv der Stadt Linz.

⁶⁷⁶) Fundort: Kulturarchiv der Stadt Linz.

⁶⁷⁷) Ihre Einhaltung mußte u. a. dem Direktor Pellet ständischerseits besonders eingeschärft werden. — Vgl. F. X. Stauber, a. a. O., S. 294.

⁶⁷⁸) F. X. Stauber, a. a. O., S. 298 f.

⁶⁷⁹) F. X. Stauber, a. a. O., S. 299.

⁶⁸⁰) B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 145.

⁶⁸¹) F. X. Stauber, a. a. O., S. 295.

⁶⁸²) J. Gans, Zur 125jährigen Bestandfeier des Linzer Landestheaters, Berg-land, Jg. 10 (Innsbruck 1928), H. 9, S. 56.

⁶⁸³) J. R. von Schröckinger-Neudenberg, Reisegefährte durch Ober-Öster-reichs Gebirgsland. Ein Wegweiser durch Linz und seine Umgebung, durch das Salzkammergut nach Ischl und Salzburg (Linz 1841), S. 15.

⁶⁸⁴) [Ferdinand Krackowizer,] Anno 1804, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post, Jg. 1904, Nr. 3.

⁶⁸⁵) F. X. Glöggl, Der musikalische Gottesdienst (Linz 1822), S. XVI.

⁶⁸⁶) O. Wessely, Linz und die Musik, a. a. O., S. 159.

⁶⁸⁷) LZ., Jg. 1807, Nr. 33.

⁶⁸⁸) J. Gans, Zur 125jährigen Bestandfeier des Linzer Landestheaters, a. a. O., Jg. 10 (Innsbruck 1928), H. 9, S. 56. — Vollkommen erkennt R. Lampl, 140 Jahre Linzer Landestheater (Linz 1942), S. 65, diese Tatsache, wenn er feststellt, daß das Theater „schon damals wie heute äußerst konservativ“ gewesen sei.

⁶⁸⁹⁾ E. Schenk, 950 Jahre Musik in Österreich, a. a. O., Bd. 4 (Wien 1946), S. 90. — Anders war dies beim Schauspiel, bei dem schon Zeitgenossen die Wahl der Stücke tadelten, „weil sie bisweilen für die fähigen Schauspieler zu mittelmäßig und für das gebildete Publikum zu uninteressant“ waren. Vgl. M. K., Linz, seine Bewohner und Umgebung, Oesterreichisches Archiv für Geschichte, Erdbeschreibung, Staatenkunde, Kunst und Literatur, Jg. 2 (Wien 1832), S. 36.

⁶⁹⁰⁾ Musikalische Zeitung für die österreichischen Staaten, Jg. 1 (Linz 1812), S. 13.

⁶⁹¹⁾ J. Gans, Zur 125jährigen Bestandfeier des Linzer Landestheaters, Bergland, Jg. 10 (Innsbruck 1928), H. 9, S. 56.

⁶⁹²⁾ OÖLArch, Landschaftsakten E. XV. 8. 12., Nr. 5.

⁶⁹³⁾ Eine nahezu vollständige Reihe derselben besitzt das Kulturarchiv der Stadt Linz, AVI/2.

⁶⁹⁴⁾ H. Commenda, Materialien zur landeskundlichen Bibliographie Oberösterreichs (Linz 1895), S. 487.

⁶⁹⁵⁾ H. Riemann, Opern-Handbuch (Leipzig 1887), S. 858, wo falsch „Joseph Bernhard Schiedermayer“ zu lesen ist.

⁶⁹⁶⁾ Musikalische Berichte aus Linz, Allgemeine musikalische Zeitung mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 4 (Wien 1820), Sp. 341 f.

⁶⁹⁷⁾ LZ., Jg. 1804, Nr. 8. — Fehlt im Verzeichnis der Müllerschen Bühnenwerke bei W. Krone, Wenzel Müller. Ein Beitrag zur Geschichte der komischen Oper (Berlin 1906), S. 11 ff. — Dagegen gelangte ein gleichnamiges Stück von Anton Josef Fischer im Jahre 1800 am Freihaustheater zu Wien zur Uraufführung. Vgl. F. W. Jähns, Carl Maria von Weber in seinen Werken (Berlin 1871), S. 197.

⁶⁹⁸⁾ LZ., Jg. 1805, Nr. 47. — Uraufführung Wien, Kärntnertortheater, 25. Juli 1801. Vgl. W. Lehner, Franz Xaver Süßmayr als Opernkomponist, Studien zur Musikwissenschaft, Bd. 18 (Wien 1931), S. 73 f.

⁶⁹⁹⁾ LZ., Jg. 1806, Nr. 99. — Uraufführung Wien, Theater an der Wien, 3. Mai 1806. Vgl. A. Bauer, a. a. O., S. 280. — H. Riemann, a. a. O., S. 151 gibt irrtümlich 1807 als Uraufführungsjahr an.

⁷⁰¹⁾ LZ., Jg. 1807, Nr. 19. — Vielleicht Uraufführung, da von H. Riemann, a. a. O., S. 617, als „nicht gegebene, aber 1803 gestochene Oper“ bezeichnet.

⁷⁰²⁾ LZ., Jg. 1809, Nr. 14. — Uraufführung Wien, Freihaustheater, 6. Dezember 1798. Vgl. R. Baum, Joseph Wölfl (Kassel 1928), S. 14.

⁷⁰³⁾ Musicalische Notizen (Linz), Jg. 1812, S. 39. — Uraufführung Paris, Théâtre Feydeau, 22. Februar 1810. Vgl. F. Clément & P. Larousse, Dictionnaire des Opéras (Paris o. J.), S. 213. — Es handelt sich also nicht um die das gleiche Sujet behandelnde Oper „Cenerentola“ von Gioacchino Antonio Rossini, wie F. Gräflinger, Die Gründung des Linzer Musikvereines, a. a. O., Jg. 1910, Nr. 10, meint, da diese erst im Karneval 1817 im Teatro della Valle zu Rom uraufgeführt wurde. Vgl. G. Radiciotti, Gioacchino Rossini, Vol. 1 (Tivoli 1927), S. 265 ff.

⁷⁰⁴⁾ Musikalische Zeitung für die österreichischen Staaten, Jg. 2 (Linz 1813), S. 4. — Uraufführung München, Hoftheater, 29. Jänner 1781. Vgl. L. Ritter von Köchel, a. a. O., S. 445.

⁷⁰⁵⁾ LZI., Jg. 1820, Nr. 2, S. 13. — Uraufführung Pesth 1810. Vgl. H. Riemann, a. a. O., S. 205.

⁷⁰⁶⁾ LZI., Jg. 1820, Nr. 52, S. 540. — Uraufführung Roma, Teatro di Torre Argentina, 20. Februar 1816. Vgl. G. Radiciotti, a. a. O., Vol. 1 (Tivoli 1927), S. 190.

⁷⁰⁷⁾ LZI., Jg. 1820, Nr. 68, S. 681. — Uraufführung Milano, Scala, 31. Mai 1817. Vgl. G. Radiciotti, a. a. O., Vol. 1, S. 287. — P. Cambiasi, La Scala 1778 fino 1889 (Milano 1889), S. 262.

⁷⁰⁸⁾ LZI., Jg. 1821, Nr. 4, S. 15. — Uraufführung Wien, Leopoldstädter Theater, 3. August 1818. Vgl. W. Krone, a. a. O., S. 16.

⁷⁰⁹⁾ LZI., Jg. 1821, Nr. 24, S. 213. — Uraufführung Napoli, Teatro San Carlo, 3. Dezember 1818. Vgl. G. Radiciotti, a. a. O., Vol. 1, S. 345. — F. Florimo, La Scuola musicale di Napoli, Vol. 4 (Napoli 1881), S. 278 f.

⁷¹⁰⁾ LZI., Jg. 1821, Nr. 84, S. 925. — Uraufführung Venezia, Teatro San Benedetto, 22. Mai 1813. — Vgl. G. Radiciotti, a. a. O., Vol. 1, S. 120.

⁷¹¹⁾ LZI., Jg. 1822, Nr. 93, S. 989. — Uraufführung Wien, Theater an der Wien, 26. September 1821. Vgl. A. Bauer, a. a. O., S. 310.

⁷¹²⁾ LZI., Jg. 1823, Nr. 10, S. 80. — Uraufführung Berlin, Hofoper, 18. Juni 1821. Vgl. M. M. von Weber, Carl Maria von Weber. Ein Lebensbild, Bd. 2 (Leipzig 1864), S. 312 ff. — J. Kapp, 200 Jahre Staatsoper im Bild (Berlin 1942), S. 33 ff.

⁷¹³⁾ LZI., Jg. 1824, Nr. 92, S. 1295. — Uraufführung Venezia, Teatro San Benedetto, 24. April 1819. — Vgl. G. Radiciotti, a. a. O., Vol. 1, S. 365.

⁷¹⁴⁾ LZI., Jg. 1824, Nr. 71, S. 973. — Uraufführung Paris Théâtre Feydeau, 8. Oktober 1823. — Vgl. Ch. Malherbe, Auber (Paris o. J.), S. 36.

⁷¹⁵⁾ LZI., Jg. 1826, Nr. 40, S. 695. — Uraufführung Prag, landständisches Theater, 1. September 1816. — Vgl. R. Wassermann, Ludwig Spohr als Opernkomponist (o. O. u. J.), S. 20. — O. Teuber, Geschichte des Prager Theaters, Th. 2 (Prag 1885), S. 462.

⁷¹⁶⁾ F. Sartori, a. a. O., Bd. 1, S. 427.

⁷¹⁷⁾ Allgemeine musikalische Zeitung mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 3 (Wien 1819), Sp. 328.

⁷¹⁸⁾ Musikalische Berichte aus Linz, Allgemeine musikalische Zeitung mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 4 (Wien 1820), Sp. 341.

⁷¹⁹⁾ C. Blum, Die Donau-, Main-, Rhein- und Nekar-Theater. Skizze auf der Reise entworfen, Allgemeine musikalische Zeitung mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 4 (Wien 1820), Sp. 526.

⁷²⁰⁾ J. Kyselak, a. a. O., Th. 2 (Wien 1829), S. 230.

⁷²¹⁾ A. A. Schmidl, Das Erzherzogtum Oesterreich mit Salzburg (Stuttgart 1838), S. 147.

⁷²²⁾ M. Koch, a. a. O., S. 39.

⁷²³⁾ OÖLArch, Landschaftsakten E. XV. 8. 12. Nr. 2, 3.

⁷²⁴⁾ OÖLArch, Landschaftsakten E. XV. 8. 12. Nr. 4.

⁷²⁵⁾ OÖLArch, Landschaftsakten E. XV. 8. 12. Nr. 5.

⁷²⁶⁾ Daß diese Praxis, wenn auch auf anderer Ebene, auch heute noch nicht ausgestorben ist, zeigt das Wiener Theater der letzten Jahre, wo man ebenfalls mit mehr oder weniger Glück Schauspieler zu Sängern umzuformen versuchte, wie etwa Hertha Mayen („Eine Nacht in Venedig“), Geraldine Katt („Der Bettelstudent“), Franz Höbling („Die Zauberflöte“), Richard Eibner und Fred Liwehr („Der Bettelstudent“), Theo Lingen (Offenbach-Einakter) u. a.

⁷²⁷⁾ Uraufführung Napoli, Teatro San Carlo, 11. November 1817. — Vgl. G. Radiciotti, a. a. O., Vol. 1, S. 298. — F. Florimo, a. a. O., Vol. 4, S. 278 f.

⁷²⁸⁾ LZI., Jg. 1825, Nr. 54, S. 939.

⁷²⁹⁾ Ein Verzeichnis der wichtigsten Schauspieler und der „Gäste“ bietet R. Lampl, a. a. O., S. 84 ff.

⁷³⁰⁾ J. W. Fischer, Reisen durch Oesterreich, Ungarn, Steyermark, Venedig, Böhmen und Mähren in den Jahren 1801 und 1802, Th. 1 (Wien 1803), S. 25 f.

⁷³¹⁾ LZ., Jg. 1809, Nr. 34.

⁷³²⁾ F. Sartori, a. a. O., Bd. 1, S. 427.

⁷³³⁾ Musikalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 1 (Linz 1812), S. 26.

⁷³⁴⁾ Musikalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 1 (Linz 1812), S. 31.

⁷³⁵⁾ Allgemeine musikalische Zeitung, Jg. 17 (Leipzig 1815), Sp. 115.

⁷³⁶⁾ Allgemeine musikalische Zeitung mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 3 (Wien 1819), Sp. 328. — Sie ist vielleicht mit jener Emma Becker identisch, der man anlässlich ihres Auftretens in Prag (12. März 1824) „eine schöne, metallreiche und für ihre zarte Jugend sehr kräftige Stimme, die sich zum Mezzo-Soprano zu neigen scheint“, nachrühmte. — Vgl. Musikalisches Tagebuch aus Prag, Allgemeine musikalische Zeitung, Jg. 26 (Leipzig 1824), Sp. 408 f.

⁷³⁷⁾ Musikalische Berichte aus Linz, Allgemeine musikalische Zeitung mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 4 (Wien 1820), Sp. 342. — Ihr Mann „verdunkelte“ jedoch gleichzeitig die Aufführungen, da er „weder Stimme noch Vortrag“ hatte.

⁷³⁸⁾ F. Sartori, a. a. O., Bd. 1, 427.

⁷³⁹⁾ Musikalische Berichte aus Linz, Allgemeine musikalische Zeitung mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 4 (Wien 1820), Sp. 341.

⁷⁴⁰⁾ Musikalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 1 (Linz 1812), S. 31.

⁷⁴¹⁾ Vgl. Anm. 739.

⁷⁴²⁾ Fragmente eines Briefes aus Linz, Allgemeine musikalische Zeitung mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 1 (Wien 1817), Sp. 76.

⁷⁴³⁾ Musikalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 1 (Linz 1812), S. 18.

⁷⁴⁴⁾ Musikalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 2 (Linz 1813), S. 4.

⁷⁴⁵⁾ Musikalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 1 (Linz 1812), S. 40. — Ähnlich auch im Jahre 1820 gelegentlich einer „Tancred“-Aufführung. Vgl. Musikalische Berichte aus Linz, Allgemeine musikalische Zeitung mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 4 (Wien 1820), Sp. 341.

⁷⁴⁶⁾ OÖLArch, Landschaftsakten E. XV. 8. 12. Nr. 5.

⁷⁴⁷⁾ F. Gräflinger, Linzer Kirchenmusik-Zustände in den Jahren 1785 bis 1820, a. a. O., Jg. 1911, Nr. 49.

⁷⁴⁸⁾ F. Gräflinger, Die Gründung des Linzer Musikvereines, a. a. O., Jg. 1910, Nr. 10.

⁷⁴⁹⁾ OÖLArch, Landschaftsakten E. XV. 8. 12. Nr. 2.

⁷⁵⁰⁾ OÖLArch, Landschaftsakten E. XV. 8. 12. Nr. 3.

⁷⁵¹⁾ OÖLArch, Landschaftsakten E. XV. 8. 12. Nr. 3.

⁷⁵²⁾ Opern-Personale in Gratz, unter der Direktion des Hrn. Karl Friedrich Domeratus, im Jahre 1803, Musikalische Monatsschrift (Linz 1803), S. 16 f.

⁷⁵³⁾ LZI., Jg. 1825, Nr. 88, S. 1550.

⁷⁵⁴) Fragmente eines Briefes aus Linz, Allgemeine musikalische Zeitung mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 1 (Wien 1817), Sp. 75.

⁷⁵⁵) Uraufführung Napoli, Teatro San Carlo, 24. September 1819. — Vgl. G. Radiciotti, a. a. O., Vol. 1, S. 388. — F. Florimo, a. a. O., Vol. 4, S. 280 f.

⁷⁵⁶) LZI., Jg. 1824, Nr. 85, S. 1193.

⁷⁵⁷) Fragmente eines Briefes aus Linz, Allgemeine musikalische Zeitung mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 1 (Wien 1817), Sp. 75 f.

⁷⁵⁸) Allgemeine musikalische Zeitung mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 3 (Wien 1819), Sp. 328.

⁷⁵⁹) Allgemeine musikalische Zeitung mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 4 (Wien 1820), Sp. 342.

⁷⁶⁰) Musicalische Notizen (Linz), Jg. 1812, S. 40.

⁷⁶¹) Musicalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 2 (Linz 1813), S. 4.

⁷⁶²) Allgemeine musikalische Zeitung mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 4 (Wien 1820), Sp. 341.

⁷⁶³) Musicalische Notizen (Linz), Jg. 1812, S. 40.

⁷⁶⁴) Musicalische Berichte aus Linz, Allgemeine musikalische Zeitung mit besonderer Rücksicht auf den österreichischen Kaiserstaat, Jg. 4 (Wien 1820), Sp. 341.

⁷⁶⁵) K. Schiffmann, Drama und Theater in Österreich ob der Enns bis zum Jahre 1803, a. a. O., S. 195. — Vgl. über ihn R. Eitner, a. a. O., Bd. 10 (Leipzig 1904), S. 329 f. — F. Krackowizer und F. Berger, a. a. O., S. 377 f. — C. von Wurzbach, a. a. O., Bd. 59 (Wien 1890), S. 178.

⁷⁶⁶) Eibensteiner, Naarn im Machland, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post, Jg. 1907, Nr. 3.

⁷⁶⁷) F. Krackowizer und F. Berger, a. a. O., S. 269.

⁷⁶⁸) Musicalische Notizen (Linz), Jg. 1812, S. 38 f.

⁷⁶⁹) A. Bauer, a. a. O., S. 114.

⁷⁷⁰) Kirchen-Musik-Jahrbuch, Jg. 1 (Linz 1822), S. 112.

⁷⁷¹) LZ., Jg. 1820, Nr. 72, S. 324.

⁷⁷²) Kirchen-Musik-Jahrbuch, Jg. 1 (Linz 1822), S. 103.

⁷⁷³) J. Waldt, Alois Taux und Karl Mozart (Mit unveröffentlichten Briefen Karl Mozarts), Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post, Jg. 1907, Nr. 29.

⁷⁷⁴) E. Schenk, Alois Taux, 80 Jahre Salzburger Liedertafel (Salzburg 1927), S. 1 ff.

⁷⁷⁵) LZ., Jg. 1805, Nr. 5.

⁷⁷⁶) LZI., Jg. 1820, Nr. 2, S. 13.

⁷⁷⁷) Musicalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 1 (Linz 1812), S. 32.

⁷⁷⁸) F. Brunner, a. a. O., S. 8.

⁷⁷⁹) F. Brunner, a. a. O., S. 79.

⁷⁸⁰) R. Eitner, a. a. O., Bd. 5 (Leipzig 1901), S. 327 f.

⁷⁸¹) C. Freiherr von Ledebur, Tonkünstler-Lexicon Berlin's von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart (Berlin 1861), S. 276.

⁷⁸²) Relation des Ausschusses der Gesellschaft der Musikfreunde in Linz. Für das zweyte Ausschussjahr vom 18. November 1822 bis 18. November 1823 (Linz 1823), S. 48.

⁷⁸³) LZA., Jg. 1824, Nr. 18, S. 60.

⁷⁸⁴) Vgl. S. 299 f.

- ⁷⁸⁵⁾ J. Branberger, a. a. O., S. 333.
- ⁷⁸⁶⁾ C. von Wurzbach, a. a. O., Bd. 8 (Wien 1862), S. 201.
- ⁷⁸⁷⁾ M. Bermann, Biographien österreichischer Tonkünstler. IX. Franz He-genbart, Monatsschrift für Theater und Musik, Jg. 1 (Wien 1855), S. 263.
- ⁷⁸⁸⁾ Fundort: Bibliothek des Oberösterreichischen Landesmuseums.
- ⁷⁸⁹⁾ LZ., Jg. 1821, Nr. 32, S. 131. — LZI., Jg. 1821, Nr. 27, S. 259; Nr. 28, S. 269.
- ⁷⁹⁰⁾ LZI., Jg. 1822, Nr. 66, S. 723; Nr. 67, S. 735; Nr. 68, S. 749.
- ⁷⁹¹⁾ LZ., Jg. 1823, Nr. 60, S. 239. — LZA., Jg. 1823, Nr. 60, S. 153. — LZI., Jg. 1823, Nr. 56, S. 650; Nr. 57, S. 657.
- ⁷⁹²⁾ LZI., Jg. 1824, Nr. 87, S. 1229; Nr. 88, S. 1243.
- ⁷⁹³⁾ F. Brunner, a. a. O., S. 15.
- ⁷⁹⁴⁾ LZ., Jg. 1823, Nr. 16, S. 63. — LZA., Jg. 1823, Nr. 12, S. 28. — LZI., Jg. 1823, Nr. 13, S. 103; Nr. 14, S. 115.
- ⁷⁹⁵⁾ LZ., Jg. 1821, Nr. 35, S. 143.
- ⁷⁹⁶⁾ Vgl. hiezu O. Wessely, Linz und die Musik, a. a. O., S. 99 ff., 109 ff., 118 ff., 149 ff.
- ⁷⁹⁷⁾ J. Gaisberger, Zur Geschichte milder Stiftungen im Lande ob der Enns, Zwanzigster Bericht über das Museum Francisco-Carolinum (Linz 1860), S. 27.
- ⁷⁹⁸⁾ G. H. Heinse, a. a. O., S. 91.
- ⁷⁹⁹⁾ B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 322.
- ⁸⁰⁰⁾ O. Wessely, Linz und die Musik, a. a. O., S. 167.
- ⁸⁰¹⁾ F. X. Stauber, a. a. O., S. 424. — H. Kreczi, Linz, Stadt an der Donau (Linz 1951), S. 169.
- ⁸⁰²⁾ Vgl. S. 374.
- ⁸⁰³⁾ F. X. Stauber, a. a. O., S. 424.
- ⁸⁰⁴⁾ LZAn., Jg. 1801, Nr. 84. — [F.] K[rackowizer]., Linz vor hundert Jahren, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post, Jg. 1901, Nr. 45.
- ⁸⁰⁵⁾ F. Krackowizer, Linz im Jahre 1802, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post, Jg. 1902, Nr. 15.
- ⁸⁰⁶⁾ F. X. Stauber, a. a. O., S. 424.
- ⁸⁰⁷⁾ Musikalische Monatsschrift (Linz 1803), S. 110.
- ⁸⁰⁸⁾ LZ., Jg. 1806, Nr. 2, 3. — LZAn., Jg. 1806, Nr. 4.
- ⁸⁰⁹⁾ F. X. Stauber, a. a. O., S. 424 f.
- ⁸¹⁰⁾ LZ., Jg. 1809, Nr. 77. — LZN., Jg. 1809, Nr. 78. — F. Krackowizer, Anno 1809, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post, Jg. 1909, Nr. 7.
- ⁸¹¹⁾ LZAn., Jg. 1810, Nr. 88, 89.
- ⁸¹²⁾ Fundorte: Öffentliche Wissenschaftliche Bibliothek Berlin. Bundesstaatliche Studienbibliothek Linz. Bibliothek der „Gesellschaft der Musikfreunde“ Wien. — Buchhändlerische Anzeige in LZAn., Jg. 1809, Nr. 67. — Rezension in den Musicalischen Notizen (Linz), Jg. 1812, Nr. 29 ff.
- ⁸¹³⁾ F. X. Stauber, a. a. O., S. 425.
- ⁸¹⁴⁾ Die letzten Anzeigen finden sich in den Jahren 1819 und 1820. — Vgl. LZI., Jg. 1819, Nr. 18, S. 139; Jg. 1820, Nr. 84, S. 845.
- ⁸¹⁵⁾ LZAn., Jg. 1802, Nr. 51. — Ähnlich in der musikalischen Monatsschrift (Linz 1803), S. 110 f.
- ⁸¹⁶⁾ LZAn., Jg. 1810, Nr. 88, 89.
- ⁸¹⁷⁾ Eitner unbekannt. Fundort: Bibliothek des Oberösterreichischen Landesmuseums.
- ⁸¹⁸⁾ Fundorte: Öffentliche Wissenschaftliche Bibliothek Berlin. Bibliothek des Oberösterreichischen Landesmuseums Linz. Bundesstaatliche Studienbibliothek Linz. Bibliothek der „Gesellschaft der Musikfreunde“ Wien.

⁸¹⁹⁾ Fundorte: Öffentliche Wissenschaftliche Bibliothek Berlin. Bibliothek des Oberösterreichischen Landesmuseums Linz. Bundesstaatliche Studienbibliothek Linz. Bibliothek der „Gesellschaft der Musikfreunde“ Wien. Österreichische Nationalbibliothek Wien.

⁸²⁰⁾ LZA., Jg. 1827, Nr. 4, S. 14.

⁸²¹⁾ Eitner unbekannt. Fundort: Bibliothek des Oberösterreichischen Landesmuseums.

⁸²²⁾ LZL., Jg. 1820, Nr. 9, S. 61; Nr. 10, S. 67; Nr. 11, S. 77. — Die Angabe des Jahres 1802 für den Unterrichtsbeginn bei F. Gräflinger, Die Gründung des Linzer Musikvereines, a. a. O., Jg. 1910, Nr. 11, entspricht nicht den Tatsachen.

⁸²³⁾ LZL., Jg. 1824, Nr. 1, S. 1.

⁸²⁴⁾ Bericht über das Wirken des Musikvereines in Linz während seines fünfzigjährigen Bestandes vom Jahre 1821 bis 1871 (Linz 1871), S. 7.

⁸²⁵⁾ Relation des Ausschusses der Gesellschaft der Musikfreunde in Linz. Für das erste Ausschussjahr vom 18. November 1821 bis 18. November 1822 (Linz 1822), S. 7.

⁸²⁶⁾ LZL., Jg. 1822, Nr. 89, S. 957; Nr. 90, S. 967; Nr. 91, S. 975. — Ähnlich B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 252.

⁸²⁷⁾ Heute zu Hauptplatz Nr. 34 gehörig.

⁸²⁸⁾ Relation des Ausschusses der Gesellschaft der Musikfreunde in Linz. Für das zweyte Ausschussjahr vom 18. November 1822 bis 18. November 1823 (Linz 1823), S. 5 f.

⁸²⁹⁾ LZL., Jg. 1823, Nr. 8, S. 55.

⁸³⁰⁾ F. Brunner, a. a. O., S. 79.

⁸³¹⁾ Bericht über das Wirken des Musikvereines in Linz während seines fünfzigjährigen Bestandes vom Jahre 1821 bis 1871 (Linz 1871), S. 9, 19.

⁸³²⁾ Relation des Ausschusses der Gesellschaft der Musikfreunde in Linz. Für das erste Ausschussjahr vom 18. November 1821 bis 18. November 1822 (Linz 1822), S. 5 f.

⁸³³⁾ F. Brunner, a. a. O., S. 9.

⁸³⁴⁾ F. Brunner, a. a. O., S. 10.

⁸³⁵⁾ F. Brunner, a. a. O., S. 14. — Bericht über das Wirken des Musikvereines in Linz während seines fünfzigjährigen Bestandes vom Jahre 1821 bis 1871 (Linz 1871), S. 19.

⁸³⁶⁾ Relation des leitenden Ausschusses der Gesellschaft der Musikfreunde in Linz. Für das achte Ausschussjahr 1829 (Linz 1830), S. 3.

⁸³⁷⁾ LZL., Jg. 1826, Nr. 38, S. 663; Nr. 39, S. 681; Nr. 40, S. 696.

⁸³⁸⁾ F. Brunner, a. a. O., S. 12.

⁸³⁹⁾ Bericht über das Wirken des Musikvereines in Linz während seines fünfzigjährigen Bestandes vom Jahre 1821 bis 1871 (Linz 1871), S. 19 f.

⁸⁴⁰⁾ F. Brunner, a. a. O., S. 11.

⁸⁴¹⁾ F. Brunner, a. a. O., S. 15.

⁸⁴²⁾ F. Brunner, a. a. O., S. 11.

⁸⁴³⁾ Bericht über das Wirken des Musikvereines in Linz während seines fünfzigjährigen Bestandes vom Jahre 1821 bis 1871 (Linz 1871), S. 20.

⁸⁴⁴⁾ F. Brunner, a. a. O., S. 33.

⁸⁴⁵⁾ Heute Altstadt Nr. 50.

⁸⁴⁶⁾ Heute Altstadt Nr. 22.

⁸⁴⁷⁾ Heute Pfarrgasse Nr. 11.

⁸⁴⁸⁾ Heute Hofgasse Nr. 23. — Tummelplatz Nr. 14. — Vgl. hiezu F. Brunner, a. a. O., S. 15.

- ⁸⁴⁹⁾ Musikalische Monatsschrift (Linz 1803), S. 111.
- ⁸⁵⁰⁾ Heute Hofgasse Nr. 20.
- ⁸⁵¹⁾ LZN., Jg. 1810, Nr. 39.
- ⁸⁵²⁾ Vgl. S.
- ⁸⁵³⁾ LZI., Jg. 1826, Nr. 100, S. 1752; Nr. 101, S. 1764; Nr. 102, S. 1774.
- ⁸⁵⁴⁾ LZI., Jg. 1822, Nr. 6, S. 45; Nr. 7, S. 55; Nr. 8, S. 67 f.
- ⁸⁵⁵⁾ LZI., Jg. 1825, Nr. 8, S. 115; Nr. 9, S. 134; Nr. 10, S. 145; Nr. 47, S. 829; Nr. 48, S. 853.
- ⁸⁵⁶⁾ LZI., Jg. 1826, Nr. 69, S. 1245; Nr. 70, S. 1263; Nr. 71, S. 1281.
- ⁸⁵⁷⁾ LZI., Jg. 1821, Nr. 90, S. 984; Nr. 91, S. 994; Nr. 92, S. 1003.
- ⁸⁵⁸⁾ LZI., Jg. 1823, Nr. 48, S. 531; Nr. 49, S. 543; Nr. 50, S. 553 f.
- ⁸⁵⁹⁾ LZ., Jg. 1802, Nr. 100, 101. — LZAn., Jg. 1802, Nr. 102.
- ⁸⁶⁰⁾ LZI., Jg. 1822, Nr. 69, S. 763; Nr. 70, S. 775; Nr. 71, S. 783.
- ⁸⁶¹⁾ LZAn., Jg. 1809, Nr. 9; LZ., Jg. 1809, Nr. 10.
- ⁸⁶²⁾ A. Ziegler, Linz im Wandel der Jahrhunderte (Linz 1922), S. 205.
- ⁸⁶³⁾ Vgl. hierzu auch K. Walter, Johann Ignaz Felbiger. Seine Anweisung „Vom singen“, Kirchenmusikalisches Jahrbuch, Jg. 18 (Regensburg 1903), S. 138 ff.
- ⁸⁶⁴⁾ O. Wessely, Musik in Oberösterreich, a. a. O., Bd. 3 (Linz 1951), S. 30 f.
- ⁸⁶⁵⁾ G. Brachmann, Anton Bruckner als Schulgehilfe in Windhaag, Der Heimatgau, Jg. 3 (Linz 1941—1942), S. 82.
- ⁸⁶⁶⁾ LZ., Jg. 1807, Nr. 51.
- ⁸⁶⁷⁾ C. von Wurzbach, a. a. O., Bd. 5 (Wien 1859), S. 65.
- ⁸⁶⁸⁾ [H. G. Hoff,] Skizze von Linz (o. O. 1787), S. 89.
- ⁸⁶⁹⁾ B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 234.
- ⁸⁷⁰⁾ So nannte er sich selbst. Dagegen „Johannes Nepomuk Wenzeslaus“ nach Ausweis der Taufmatrik, Bd. 8, fol. 20, der Pfarre Kirchdorf a. d. Krems und „Johann Nepomuk“ in zeitgenössischen Akten. Falsch ist dagegen die ihm von Göllicher, Anton Bruckner. Ein Lebens- und Schaffensbild, a. a. O., Bd. 36 (Regensburg 1922), S. 144, verliehene Vornamenreihe „August Johann Baptist“.
- ⁸⁷¹⁾ Den Rang eines Landesbuchhalters, den ihm die Bruckner-Literatur schon zu Bruckners Präparandenzeit, 1840—1841 zuschreibt, erreichte er erst im Jahre 1861.
- ⁸⁷²⁾ Vgl. S. 309.
- ⁸⁷³⁾ Für die Bedeutung, die Bruckner dem Dürrnbergerschen Werk beimaß, zeugen nicht nur zahlreiche in sein Handexemplar eingetragene kritische Randglossen, sondern vor allem die Tatsache, daß er sich noch 35 Jahre später beim Aufbau seiner musiktheoretischen Vorlesungen an der Wiener Universität nicht ausschließlich an Simon Sechters „Grundsätze der musikalischen Composition“ (Leipzig 1853—1854) hielt, sondern auch die Systematik des Dürrnbergerschen Buches berücksichtigte. — Vgl. hierzu A. Orel, Ein Harmonielehrekolleg bei Anton Bruckner, Wiener Musikbücherei, Bd. 1 (Wien 1940), S. 8 f., 28, 51 ff., 64, 87. — E. Schwanzara, Anton Bruckner. Vorlesungen über Harmonielehre und Kontrapunkt an der Universität Wien (Wien 1950), S. 58, 100.
- ⁸⁷⁴⁾ F. Gräflinger, Johann August Dürrnberger, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post, Jg. 1912, Nr. 37.
- ⁸⁷⁵⁾ Fundort: Bibliothek des Oberösterreichischen Landesmuseums.
- ⁸⁷⁶⁾ Vgl. hierzu O. Wessely, Anton Bruckner und Linz. Neue Beiträge zu seiner Lebensgeschichte (in Vorbereitung).
- ⁸⁷⁷⁾ A. Hartl, Johann Evangelist Habert, Organist in Gmunden (Wien 1900), S. 4.

⁸⁷⁸) F. Gräflinger, Karl Waldeck. Kirchenmusikalische Streiflichter (Linz 1911), S. 9.

⁸⁷⁹) F. Krackowizer und F. Berger, a. a. O., S. 63.

⁸⁸⁰) F. Gräflinger, Einstige Linzer Gesangsgrößen, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post, Jg. 1913, Nr. 44.

⁸⁸¹) Vgl. über ihn P. Freher, *Theatrum virorum eruditione clarorum* (Norimbergae 1688), S. 430 f.

⁸⁸²) O. Wessely, Der erste Linzer Musikdruck. Ein Einblattdruck der Offizin Planck, Oberösterreichische Heimatblätter, Jg. 4 (Linz 1950), S. 62 ff.

⁸⁸³) O. Wessely, Die ersten Linzer Opernaufführungen, Oberösterreichische Heimatblätter, Jg. 3 (Linz 1949), S. 64 ff. — Ders., Unbekannte Linzer Drucke des 17. Jahrhunderts, Oberösterreichische Heimatblätter, Jg. 6 (Linz 1952), S. 217 ff.

⁸⁸⁴) E. Haller, Zur älteren Linzer Theatergeschichte, Jahrbuch des oberösterreichischen Musealvereines, Bd. 82 (Linz 1928), S. 161 f.

⁸⁸⁵) Vgl. hiezu J.-B. Weckerlin, *Nouveau Musiciens* (Paris 1890), S. 186. — Fundorte: Stiftsbibliothek Kremsmünster. British Museum, London. Reproduktion der Titelseite bei O. Wessely, *Musik in Oberösterreich*, a. a. O., Bd. 3 (Linz 1951).

⁸⁸⁶) W. Bäumker, Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singsweisen, Bd. 3 (Freiburg im Breisgau 1891), S. 58 f., 66, 68, 70. — Sämtliche Drucke befanden sich in der Bibliothek Haydinger, Wien.

⁸⁸⁷) Vgl. O. Wessely, Linz und die Musik, a. a. O., S. 148.

⁸⁸⁸) E. L. Gerber, *Historisch-Biographisches Lexicon der Tonkünstler*, Th. 1 (Leipzig 1790), Sp. 355.

⁸⁸⁹) Zu Druschetzky vgl. O. Wessely, Linz und die Musik, a. a. O., S. 148.

⁸⁹⁰) O. Kade, Die Musikalien-Sammlung des Grossherzoglich Mecklenburg-Schweriner Fürstenhauses aus den letzten zwei Jahrhunderten, Bd. 1 (Schwerin 1893), S. 248.

⁸⁹¹) Sollte er nicht eher mit dem S. 319 genannten Kliemstein identisch sein?

⁸⁹²) Gemeint ist das Singspiel „Das Irrlicht“ (Wien 1782), von Ignaz Umlauff (1746–1796).

⁸⁹³) E. L. Gerber, a. a. O., Th. 1, Sp. 734.

⁸⁹⁴) E. L. Gerber, *Neues historisch-biographisches Lexikon der Tonkünstler*, Th. 2 (Leipzig 1812), Sp. 207, mit Berufung auf F. von Blankenburg, *Literarische Zusätze zu Johann George Sulzers allgemeiner Theorie der schönen Künste*, Bd. 2 (Leipzig 1797), S. 306, wo allerdings Linz nicht als Erscheinungsort genannt ist.

⁸⁹⁵) A. Wotquenne, *Thematisches Verzeichnis der Werke von Carl Philipp Emanuel Bach* (Leipzig 1905), S. 106.

⁸⁹⁶) Heute Pfarrplatz Nr. 17.

⁸⁹⁷) LZAn., Jg. 1805, Nr. 45. — LZN., Jg. 1805, Nr. 46, 47.

⁸⁹⁸) LZAn., Jg. 1805, Nr. 65.

⁸⁹⁹) LZAn., Jg. 1806, Nr. 3.

⁹⁰⁰) Zur Problematik der musikalischen Würfelspiele vgl. P. Löwenstein, *Mozart-Kuriosa*, Zeitschrift für Musikwissenschaft, Jg. 12 (Leipzig 1929–1930), S. 342 ff. — O. E. Deutsch, *Mit Würfeln komponieren*, Zeitschrift für Musikwissenschaft, Jg. 12 (Leipzig 1929–1930), S. 595. — H. Güttler, *Musik und Würfelspiel*, Zeitschrift für Musik, Jg. 103 (Regensburg 1936), S. 190 ff. — H. Kraus, *Musikalisches Würfelspiel*. Seltsames aus der Werkstatt eines deutschen Musiktheoretikers, *Allgemeine Musikzeitung*, Jg. 66 (Berlin 1939),

S. 628 f. — Zur Bibliographie derartiger Würfelspiele vgl. C. F. Becker, Systematisch-chronologische Darstellung der musikalischen Literatur von der frühesten bis auf die neueste Zeit (Leipzig 1836), Sp. 468 f. — L. Ritter von Köchel, Chronologisch-thematisches Verzeichnis sämtlicher Tonwerke Wolfgang Amade Mozarts, 3. Aufl., bearb. v. A. Einstein (Leipzig 1937), S. 909.

⁹⁰¹⁾ LZAn., Jg. 1807, Nr. 7.

⁹⁰²⁾ G. H. Heinse, a. a. O., S. 66 f.

⁹⁰³⁾ LZI., Jg. 1828, Nr. 30, S. 427 f.; Nr. 31, S. 445 f.

⁹⁰⁴⁾ C. Junker, Ein Vierteljahrtausend. Die Linzer Druck- und Verlagsanstalt Jos. Feichtingers Erben (Hans Drouot) 1674 bis 1924 (Linz 1924), S. 33.

⁹⁰⁵⁾ G. H. Heine, a. a. O., S. 66. — A. J. Groß, Handbuch für Reisende durch das Erherzogthum Oesterreich, Steiermark, Salzburg, Krain, Kärnten, Tirol, Illirien und das lombardisch-venetianische Königreich (München 1831), S. 79. — A. Schmidl, Reisehandbuch durch das Erzherzogthum Oesterreich mit Salzburg, Obersteiermark und Tirol, R. v. Jenn's Handbuch für Reisende in dem österreichischen Kaiserstaate, 2. Aufl., Bd. 1 (Leipzig 1834), S. 184. — A. A. Schmidl, Handbuch für Reisende im Kaiserthume Oesterreich (Wien 1844), S. 33.

⁹⁰⁶⁾ F. Sartori, a. a. O., S. 419. — B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 294. — Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 22 (Linz 1876), S. 76.

⁹⁰⁷⁾ Verzeichniß der Musikalien, musikalischen Instrumenten und Requisiten, welche in der k. k. priv. akademischen Kunst- Musik- und Buchhandlung in Linz in der Klostersgasse Nro. 82 zu haben sind. Linz 1801.

⁹⁰⁸⁾ Erstes [!] Verzeichnis der Musikalien, musikalischen Instrumente, Kupferstiche, Kupferwerke, Gesellschaftlichen und anderen Spiele; der verschiedenen weißen, gefärbten, marmorirten Gold- Silber- Karton- Zeichnungen und anderen Papiere, Schreib- Zeichnungs-Requisiten und Materialien; ferner: der physikalischen, mathematischen, optischen, hydraulischen, magnetischen und anderen Kunstsachen und Instrumente, welche in der k. k. priv. akademischen Kunst- Musik- und Buch-Handlung des Friedrich Eurich, in Linz in der Klostersgasse Nro. 80 zu haben sind. Linz 1803.

⁹⁰⁹⁾ LZAn., Jg. 1806, Nr. 81.

⁹¹⁰⁾ O. Wessely, Franz Schubert in Linz und Oberösterreich (in Vorbereitung).

⁹¹¹⁾ Vgl. dazu auch S. 344 f.

⁹¹²⁾ LZ., Jg. 1801, Nr. 4.

⁹¹³⁾ LZAn., Jg. 1807, Nr. 5.

⁹¹⁴⁾ LZAn., Jg. 1803, Nr. 64, 65. — LZN., Jg. 1803, Nr. 66.

⁹¹⁵⁾ B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 294.

⁹¹⁶⁾ LZ2N., Jg. 1810, Nr. 24.

⁹¹⁷⁾ LZAn., Jg. 1803, Nr. 26.

⁹¹⁸⁾ Heute Promenade Nr. 15.

⁹¹⁹⁾ Geschichte der Stadt Linz, a. a. O., Jg. 22 (Linz 1876), S. 76.

⁹²⁰⁾ LZAn., Jg. 1807, Nr. 58.

⁹²¹⁾ LZ., Jg. 1803, Nr. 65.

⁹²²⁾ Musikalische Monatsschrift (Linz 1803), S. 24.

⁹²³⁾ LZAn., Jg. 1805, Nr. 102.

⁹²⁴⁾ LZAn., Jg. 1807, Nr. 58.

⁹²⁵⁾ LZAn., Jg. 1807, Nr. 41.

⁹²⁶⁾ O. Jungmair, Aus der geistigen Bewegung der Romantik in Linz und Oberösterreich, Jahrbuch der Stadt Linz 1949 (Linz 1950), S. 98.

- ⁹²⁷⁾ Heute Domgasse Nr. 5.
- ⁹²⁸⁾ LZAn., Jg. 1805, Nr. 22. — LZN., Jg. 1805, Nr. 23. — LZ2N, Jg. 1805, Nr. 25.
- ⁹²⁹⁾ LZAn., Jg. 1805, Nr. 33.
- ⁹³⁰⁾ LZAn., Jg. 1806, Nr. 96, 97.
- ⁹³¹⁾ LZAn., Jg. 1801, Nr. 84. — F[erdinand] K[rackowizer], Linz vor hundert Jahren, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post, Jg. 1901, Nr. 45.
- ⁹³²⁾ LZAn., Jg. 1804, Nr. 79.
- ⁹³³⁾ LZAn., Jg. 1807, Nr. 71, 72. — LZN., Jg. 1807, Nr. 73.
- ⁹³⁴⁾ LZAn., Jg. 1802, Nr. 26, 33, 34, 35, 67. — [Ferdinand Krackowizer], Linz im Jahre 1802, a. a. O., Jg. 1902, Nr. 16.
- ⁹³⁵⁾ LZN., Jg. 1803, Nr. 86. — LZAn., Jg. 1803, Nr. 87. — [Ferdinand Krackowizer], Linz im Jahre 1803, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post, Jg. 1903, Nr. 2.
- ⁹³⁶⁾ LZN., Jg. 1805, Nr. 74.
- ⁹³⁷⁾ LZI., Jg. 1819, Nr. 7, S. 44; Nr. 18, S. 151; Nr. 27, S. 266; Nr. 38, S. 418; Nr. 46, S. 514.
- ⁹³⁸⁾ LZI., Jg. 1821, Nr. 2, S. 10; Nr. 21, S. 201.
- ⁹³⁹⁾ B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 82 f.
- ⁹⁴⁰⁾ B. Pillwein, Geschichte, Geographie und Statistik des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns und des Herzogthums Salzburg, Th. 1 (Linz 1827), S. 235.
- ⁹⁴¹⁾ O. Wessely, Linz und die Musik, a. a. O., S. 107.
- ⁹⁴²⁾ Ein Positiv mit eingebautem Cembalo aus dem genannten Jahre besitzt das Museum Carolino Augusteum zu Salzburg. Vgl. K. Geiringer, Alte Musik-Instrumente im Museum Carolino Augusteum Salzburg. Führer und beschreibendes Verzeichnis (Leipzig 1932), S. 40.
- ⁹⁴³⁾ O. Wessely, Linz und die Musik, a. a. O., S. 144 f.
- ⁹⁴⁴⁾ Bürgerbuch 1801—1822, StArch., Ms. 27.
- ⁹⁴⁵⁾ Heute Harrachstraße Nr. 7.
- ⁹⁴⁶⁾ K. Geiringer, a. a. O., S. 15.
- ⁹⁴⁷⁾ O. Wessely, Die Musikinstrumentensammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums, Kataloge des Oberösterreichischen Landesmuseums, Bd. 9, (Linz 1952), S. 15.
- ⁹⁴⁸⁾ LZAn., Jg. 1804, Nr. 102.
- ⁹⁴⁹⁾ LZAn., Jg. 1806, Nr. 16.
- ⁹⁵⁰⁾ LZAn., Jg. 1802, Nr. 34.
- ⁹⁵¹⁾ LZAn., Jg. 1804, Nr. 21.
- ⁹⁵²⁾ LZAn., Jg. 1806, Nr. 15.
- ⁹⁵³⁾ Bürgerbuch 1701—1822, StArch., Ms. 27.
- ⁹⁵⁴⁾ LZAn., Jg. 1821, Nr. 62, S. 178.
- ⁹⁵⁵⁾ Bürgerbuch 1701—1822, StArch., Ms. 27.
- ⁹⁵⁶⁾ LZAn., Jg. 1807, Nr. 56, 57.
- ⁹⁵⁷⁾ Bürgerbuch 1701—1822, StArch., Ms. 27.
- ⁹⁵⁸⁾ LZI., Jg. 1819, Nr. 31, S. 305; Nr. 32, S. 320.
- ⁹⁵⁹⁾ LZI., Jg. 1821, Nr. 10, S. 61; Nr. 11, S. 69; Nr. 12, S. 78.
- ⁹⁶⁰⁾ LZI., Jg. 1822, Nr. 65, S. 709; Nr. 66, S. 723; Nr. 67, S. 735.
- ⁹⁶¹⁾ LZI., Jg. 1823, Nr. 29, S. 291; Nr. 30, S. 307. — Ähnlich LZI., Jg. 1823, Nr. 65, S. 763; Nr. 67, S. 795.
- ⁹⁶²⁾ LZI., Jg. 1823, Nr. 86, S. 1024; Nr. 87, S. 1033.
- ⁹⁶³⁾ LZI., Jg. 1827, Nr. 32, S. 438; Nr. 33, S. 455.
- ⁹⁶⁴⁾ LZI., Jg. 1820, Nr. 65, S. 663; Nr. 66, S. 672; Nr. 67, S. 675.

- ⁹⁶⁵) LZI., Jg. 1823, Nr. 27, S. 267; Nr. 28, S. 279.
- ⁹⁶⁶) Heute Klammsstraße Nr. 3 — Waltherstraße Nr. 1.
- ⁹⁶⁷) LZN., Jg. 1806, Nr. 39. — Eine „Ganz neue und vollständige Anleitung nach welcher man Clavier-Instrumente temperiren und auf die beste und leichteste Art, ohne Beyhülfe eines Meisters, nach der neuesten Methode rein und richtig stimmen kann. Nach Asioli, Pizzati, d'Alembert, Rameau, Kirnberger, Vogler, Weller, Fritzen“ (Wien: Artaria o. J.) gab es 1822 im Linzer Buchhandel um 2 fl. zu kaufen. — Vgl. LZI., Jg. 1822, Nr. 67, S. 747. — Exemplare des genannten Werkes besitzen die Bibliothèque Royale Bruxelles, Fonds Fétis Nr. 7151, und die Bibliothek der Gesellschaft der Musikfreunde, Wien.
- ⁹⁶⁸) LZ., Jg. 1804, Nr. 82.
- ⁹⁶⁹) LZ., Jg. 1807, Nr. 63. — LZAn., Jg. 1807, Nr. 64. — LZN., Jg. 1807, Nr. 65.
- ⁹⁷⁰) O. Wessely, Linz und die Musik, a. a. O., S. 149. — Schon 1795 bezeichnet sich ein Joseph Frank als „bürgerlicher Geigenmacher in Linz“; er war vermutlich ein Bruder Meinrads. Vgl. W. L. Freiherr von Lütgendorf, Die Geigen- und Lautenmacher vom Mittelalter bis zur Gegenwart, 4. Aufl., Bd. 2 (Frankfurt am Main 1922), S. 146. — R. Vannes, Dictionnaire universel des Luthiers, 2me éd. (Bruxelles 1951), S. 113. — P. de Wit, Geigenzettel alter Meister vom 16. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, 2. Aufl., Bd. 2 (Leipzig 1922), Nr. 113.
- ⁹⁷¹) D. Fryklund, Bidrag till Könnedom om Viola d'amore, Svensk Tidskrift för Musikforskning, Arg. 3 (Stockholm 1921), S. 13, 19.
- ⁹⁷²) Jahrbuch der Stadt Linz 1952 (Linz 1953), S. L.
- ⁹⁷³) R. Vannes, a. a. O., S. 113.
- ⁹⁷⁴) W. L. Freiherr von Lütgendorf, a. a. O., Bd. 1, S. 221.
- ⁹⁷⁵) W. L. Freiherr von Lütgendorf, a. a. O., Bd. 1, S. 221.
- ⁹⁷⁶) Kirchen-Musik-Jahrbuch, Jg. 1 (Linz 1822), S. 155.
- ⁹⁷⁷) W. L. Freiherr von Lütgendorf, a. a. O., Bd. 2, S. 372.
- ⁹⁷⁸) Vgl. Anm. 975.
- ⁹⁷⁹) Gemeint sind Instrumente nach dem System Francis Chanot (1787/88 bis 1823). Vgl. dazu: Description des Machines et Procédés spécifiés dans des Brevets d'Invention, T. 15 (Paris 1828), S. 161. — G. Kinsky, Katalog des musikhistorischen Museums von Wilhelm Heyer, Köln, Bd. 2 (Leipzig 1912), S. 544 f. — Eine Violine dieses Systems, jedoch ebenfalls mit kleinen Abweichungen, von Mathias Keilling, Mittenwald (Baujahr 1824), besitzt das Oberösterreichische Landesmuseum in Linz. Vgl. O. Wessely, Die Musikinstrumentensammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums, a. a. O., Bd. 9 (Linz 1952), S. 21.
- ⁹⁸⁰) Kirchen-Musik-Jahrbuch, Jg. 1 (Linz 1822), S. 155.
- ⁹⁸¹) W. L. Freiherr von Lütgendorf, a. a. O., Bd. 2, S. 500. — R. Vannes, a. a. O., S. 352.
- ⁹⁸²) W. L. Freiherr von Lütgendorf, a. a. O., Bd. 2, S. 141. — R. Vannes, a. a. O., S. 108.
- ⁹⁸³) Jahrbuch der Stadt Linz 1952 (Linz 1953), S. L.
- ⁹⁸⁴) R. Vannes, a. a. O., S. 137.
- ⁹⁸⁵) LZA., Jg. 1824, Nr. 75.
- ⁹⁸⁶) LZA., Jg. 1828, Nr. 48, S. 222.
- ⁹⁸⁷) Oder sollte er mit den in den Jahren 1792—1804 in Wien nachweisbaren Franz Scholl identisch sein? Vgl. zu diesem H. Haupt, Wiener Instrumentenbau um 1800 (ungedruckte Diss., Wien 1953), S. 134, 164 f. — In diesem Falle müßte man annehmen, daß seine Witwe, unbekannt wann, von Wien abwanderte und den Rest ihrer Tage in Linz gelebt hat.
- ⁹⁸⁸) Bürgerbuch 1701—1822, StArch., Ms. 27.
- ⁹⁸⁹) LZA., Jg. 1826, Nr. 27, S. 120.

⁹⁹⁰⁾ O. Wessely, Die Musikinstrumentensammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums, a. a. O., Bd. 9 (Linz 1952), S. 38 ff. — K. Geiringer, a. a. O., S. 27, der ihn irrtümlich „Dökl“ nennt.

⁹⁹¹⁾ J. Schlosser, Die Sammlung alter Musikinstrumente. Beschreibendes Verzeichnis, Publikationen aus den Sammlungen für Plastik und Kunstgewerbe des Kunsthistorischen Museums in Wien, Bd. 3 (Wien 1920), S. 128.

⁹⁹²⁾ LZI., Jg. 1826, Nr. 92, S. 1625; Nr. 23, S. 1639.

⁹⁹³⁾ Heute Annagasse Nr. 4 — Domgasse Nr. 20.

⁹⁹⁴⁾ LZI., Jg. 1827, Nr. 65, S. 1002; Nr. 66, S. 1022; Nr. 67, S. 1039.

⁹⁹⁵⁾ Relation des Ausschusses der Gesellschaft der Musikfreunde in Linz. Für das dritte Ausschussjahr vom 18. November 1823 bis 18. November 1824 (Linz 1824), S. 15.

⁹⁹⁶⁾ O. Wessely, Die Musikinstrumentensammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums, a. a. O., Bd. 9 (Linz 1952), S. 29, 33.

⁹⁹⁷⁾ LZI., Jg. 1827, Nr. 75, S. 1147; Nr. 76, S. 1159 f.

⁹⁹⁸⁾ Vgl. über ihn H. Haupt, a. a. O., S. 132 f.

⁹⁹⁹⁾ Heute Promenade Nr. 10 — Schmidtorstraße Nr. 6.

¹⁰⁰⁰⁾ L. G. Langwill, A list of Wind-Instrument-Makers (Edinburgh 1949), S. 15.

¹⁰⁰¹⁾ O. Wessely, Die Musikinstrumentensammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums, a. a. O., Bd. 9 (Linz 1952), S. 34.

¹⁰⁰²⁾ E. Mandyczewsky, a. a. O., S. 172.

¹⁰⁰³⁾ L. G. Langwill, a. a. O., S. 15.

¹⁰⁰⁴⁾ LZA., Jg. 1820, Nr. 57, S. 144.

¹⁰⁰⁵⁾ LZA., Jg. 1821, Nr. 13, S. 48.

¹⁰⁰⁶⁾ LZ., Jg. 1801, Nr. 11.

¹⁰⁰⁷⁾ LZ., Jg. 1801, Nr. 57.

¹⁰⁰⁸⁾ LZAn., Jg. 1801, Nr. 71—73.

¹⁰⁰⁹⁾ LZAn., Jg. 1801, Nr. 75—77.

¹⁰¹⁰⁾ Vgl. O. Wessely, Die Musikinstrumentensammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums, a. a. O., Bd. 9 (Linz 1952), S. 15.

¹⁰¹¹⁾ LZAn., Jg. 1802, Nr. 8—10, 44, 45, 51—53, 61.

¹⁰¹²⁾ LZAn., Jg. 1803, Nr. 1, 32—34, 68.

¹⁰¹³⁾ LZAn., Jg. 1805, Nr. 4.

¹⁰¹⁴⁾ LZAn., Jg. 1801, Nr. 23. — F. Krackowizer, Linz vor hundert Jahren, a. a. O., Jg. 1901, Nr. 45.

¹⁰¹⁵⁾ Vgl. über ihn H. Haupt, a. a. O., S. 122 ff., 154 ff.

¹⁰¹⁶⁾ LZAn., Jg. 1803, Nr. 27.

¹⁰¹⁷⁾ LZAn., Jg. 1803, Nr. 68.

¹⁰¹⁸⁾ Musikalische Monatsschrift (Linz 1803), S. 102.

¹⁰¹⁹⁾ Musikalische Monatsschrift (Linz 1803), S. 99 ff.

¹⁰²⁰⁾ Musikalische Monatsschrift (Linz 1803), S. 80.

¹⁰²¹⁾ LZAn., Jg. 1804, Nr. 59. — F. Krackowizer, Anno 1804, a. a. O., Jg. 1904, Nr. 3. — Ähnliche Anzeige, jedoch ohne Preisgabe in LZAn., Jg. 1803, Nr. 83.

¹⁰²²⁾ LZI., Jg. 1827, Nr. 62, S. 964.

¹⁰²³⁾ Heute Landstraße Nr. 27.

¹⁰²⁴⁾ LZ., Jg. 1807, Nr. 30. — LZAn., Jg. 1807, Nr. 31. — LZN., Jg. 1807, Nr. 32.

¹⁰²⁵⁾ Heute Landstraße Nr. 46.

¹⁰²⁶⁾ LZAn., Jg. 1809, Nr. 53.

¹⁰²⁷⁾ Vermutlich Hauptplatz Nr. 19 (Hotel Wolfinger).

¹⁰²⁸⁾ LZI., Jg. 1820, Nr. 30, S. 286; Nr. 31, S. 300; Nr. 32, S. 310.

- ¹⁰²⁹) LZI., Jg. 1820, Nr. 37, S. 355; Nr. 38, S. 369; Nr. 39, S. 371. — Heute Hahngasse Nr. 5.
- ¹⁰³⁰) LZI., Jg. 1820, Nr. 45, S. 429; Nr. 46, S. 439; Nr. 37, S. 451; Nr. 67, S. 675.
- ¹⁰³¹) Heute Herrenstraße Nr. 4.
- ¹⁰³²) Heute Hauptplatz Nr. 7 — Zollamtsstraße Nr. 4. 1939 abgerissen.
- ¹⁰³³) LZI., Jg. 1820, Nr. 56, S. 550; Nr. 57, S. 559; Nr. 58, S. 567.
- ¹⁰³⁴) Heute Hauptplatz Nr. 18.
- ¹⁰³⁵) LZI., Jg. 1821, Nr. 34, S. 358; Nr. 35, S. 371; Nr. 36, S. 383.
- ¹⁰³⁶) LZI., Jg. 1822, Nr. 12, S. 95; Nr. 13, S. 103; Nr. 14, S. 111; Nr. 100, S. 1185; Nr. 101, S. 1193; Nr. 102, S. 1203.
- ¹⁰³⁷) Heute Baumbachstraße Nr. 26 — Kapuzinerstraße Nr. 7 — Steingasse Nr. 25.
- ¹⁰³⁸) LZI., Jg. 1823, Nr. 62, S. 721; Nr. 63, S. 733.
- ¹⁰³⁹) Heute Hauptplatz Nr. 25 — Schmidtorstraße Nr. 2.
- ¹⁰⁴⁰) LZI., Jg. 1824, Nr. 69, S. 936; Jg. 1825, Nr. 30, S. 503; Nr. 31, S. 509; Nr. 32, S. 526.
- ¹⁰⁴¹) LZI., Jg. 1828, Nr. 39, S. 563.
- ¹⁰⁴²) Heute Herrngasse Nr. 14 — Steingasse Nr. 1.
- ¹⁰⁴³) LZI., Jg. 1826, Nr. 50, S. 873. — Ein derartiges Instrument, u. zw. ein Pyramidenflügel befindet sich im Oberösterreichischen Landesmuseum. Vgl. O. Wessely, Die Instrumentensammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums, a. a. O., Bd. 9 (Linz 1952), S. 16.
- ¹⁰⁴⁴) LZI., Jg. 1822, Nr. 77, S. 843; Nr. 78, S. 853; Nr. 79, S. 861.
- ¹⁰⁴⁵) Heute Adlergasse Nr. 14 — Neutorgasse Nr. 4.
- ¹⁰⁴⁶) LZI., Jg. 1825, Nr. 28, S. 457; Nr. 29, S. 480.
- ¹⁰⁴⁷) LZI., Jg. 1827, Nr. 68, S. 1051; Nr. 69, S. 1067; Nr. 70, S. 1080.
- ¹⁰⁴⁸) W. Freystätter, Die Musikalischen Zeitschriften seit ihrer Entstehung bis zur Gegenwart (München 1884), S. 26.
- ¹⁰⁴⁹) W. Freystätter, a. a. O., S. 35.
- ¹⁰⁵⁰) Anzeige derselben in LZAn., Jg. 1803, Nr. 42.
- ¹⁰⁵¹) Fundorte: Öffentliche Wissenschaftliche Bibliothek Berlin. Bibliothek der „Gesellschaft der Musikfreunde“ Wien.
- ¹⁰⁵²) Musikalische Monatsschrift (Linz 1803), S. 1.
- ¹⁰⁵³) Fundorte: Bundesstaatliche Studienbibliothek Linz. Bibliothek der „Gesellschaft der Musikfreunde“ Wien.
- ¹⁰⁵⁴) Musikalische Notizen (Linz), Jg. 1812, S. 1 f.
- ¹⁰⁵⁵) Musikalische Notizen (Linz), Jg. 1812, S. 33.
- ¹⁰⁵⁶) Daß der Herausgeber Franz Glöggel, der Sohn, war, wie W. Freystätter, a. a. O., S. 35, angibt, ist unmöglich, da jener damals erst 15 Jahre alt war.
- ¹⁰⁵⁷) Musikalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 2 (Linz 1813), S. 52.
- ¹⁰⁵⁸) Fundorte: Öffentliche Wissenschaftliche Bibliothek Berlin. Musikalienarchiv des Stiftes Göttweig. Stadtbibliothek Leipzig. Bibliothek des Oberösterreichischen Landesmuseums Linz. Österreichische Nationalbibliothek Wien. Bibliothek der „Gesellschaft der Musikfreunde“ Wien.
- ¹⁰⁵⁹) Fundort: Autographensammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums.
- ¹⁰⁶⁰) F. Gräflinger, Unveröffentlichter Brief Nissens, des Gattens der Witwe Mozarts, an ein Ausschußmitglied des Linzer Musikvereines, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tages-Post, Jg. 1913, Nr. 12.
- ¹⁰⁶¹) Fundort: Bayerische Staatsbibliothek, München.
- ¹⁰⁶²) LZN., Jg. 1806, Nr. 36.

¹⁰⁶³) O. Wessely, Ein unbekanntes Fragment zu Martin Gerberts „Anonymi II. tractatus de musica“, Anzeiger der österreichischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Bd. 86 (Wien 1949), S. 29 ff.

¹⁰⁶⁴) Etwa: C. Ph. E. Bach, Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen, 2. Aufl., Th. 1 (Leipzig 1780) — J. D. Berlin, Anleitung zur Tonometrie (Kopenhagen-Leipzig 1767) — V. Dietrich, Agendbüchlein (Frankfurt am Main 1565) — Ders., Agendbüchlein für die Pfarrherren auf dem Land (Nürnberg 1569) — Th. Eisenhuet, Musicalisches Fundament (Kempten 1682) — J. J. Fux, Gradus ad parnassum oder Anführung zur Regelmäßigen Musikalischen Composition (Leipzig 1742) — E. L. Gerber, Historisch-Biographisches Lexicon der Tonkünstler (Leipzig 1790—1792) — H. Glareanus, Auss Glareani Musick ein usszug (Basell 1559) — Ders., Musicae Epitome sive Compendium ex Glareani Dodechachordo (Basileae 1557) u. v. a.

¹⁰⁶⁵) Vgl. S.

¹⁰⁶⁶) Vgl. S.

¹⁰⁶⁷) Vgl. S.

¹⁰⁶⁸) J. Bittner, Pieces de Lut (1702) — [Franz Xaver Glögg], Kurzgefaßtes Schullbuch für die 1. Classe der Musik-Schulle in Linz (Linz 1797) — M. Gugl, Fundamenta partiturae in compendio data (Salzburg 1719) — J. Guidetti, Verba Christi (Romae 1586).

¹⁰⁶⁹) Musikalische Zeitung für die oesterreichischen Staaten, Jg. 1 (Linz 1812), S. 108.

¹⁰⁷⁰) B. Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz und ihrer nächsten Umgebung (Linz 1824), S. 317.

¹⁰⁷¹) E. Mandyczewsky, a. a. O., S. VI.

¹⁰⁷²) Dritter Bericht über das Museum Francisco Carolinum (Linz 1839), S. 72. — G. Huemer, Die Pflege der Musik im Stifte Kremsmünster (Wels 1877), S. 129.

¹⁰⁷³) Vgl. hiez u Ch. Bannelier, Les Instruments historiques a l'Exposition universelle de Vienne (1873), Revue et Gazette musicale de Paris, An. 42 (Paris 1875), S. 284.

¹⁰⁷⁴) O. Wessely, Die Musikinstrumentensammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums, Kataloge des Oberösterreichischen Landesmuseums, Bd. 9 (Linz 1952).

¹⁰⁷⁵) O. Wessely, Die Instrumentenausstellung im Oberösterreichischen Landesmuseum, Oberösterreichischer Kulturbericht (Linz), Jg. 1952, Nr. 11.